Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Bocholt i. W.

Nummer 304 | Dienstag, den 3. November 1931 | Jahrgang 1931

Tagesfragen.

Nicht durchführbarer Brückenschlag. Der aus dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband entsprungene Versuch, eine Brücke vom Nationalsozialismus zum Zentrum ohne Stützpfeiler auf deutschnationalem Grund zu schlagen, hat in wenigen Tagen eine Fülle aller möglichen Aeußerungen von nationalsozialistischer Seite hervorgerufen, die gewiß manche greifbare Wendung enthalten, aber im wesentlichen doch zeigen, daß die ohne Liebe zueinander stehenden Königskinder nicht zusammenkommen können. Das Wasser, das sie trennt, ist, zum mindesten fürs erste noch, viel zu tief, als daß der gewaltige Brückenschlag gelingen könnte. Man sollte sich darum insbesondere im Zentrum hüten, Illusionen als reale Möglichkeiten anzusehen. Wenn Hitler einen Offenen Brief an den Reichskanzler schrieb, der sich von allen anderen nationalsozialistischen Aeußerungen durch Höflichkeit und Sachlichkeit unterschied und auf die sonst übliche Phraseologie verzichtete, so war das gewiß so auffallend, daß der Kanzler Grund hatte, darauf gleich sachlich und höflich zu antworten. Wenn ferner der fraktionsoffizielle „Nationalsozialistische Pressedienst" wegen einer sehr gehässigen Polemik gegen das Zentrum und seinen Parteivorsitzenden von Hitler zur Ordnung gerufen wurde, so war auch das ein Akt der nicht unbeachtet bleiben konnte, der allerdings dadurch alsbald an Wert verloren hat, daß dieser Pressedienst jetzt auf höhere Anordnung in einen amtlichen und nichtamtlichen, also in einen sachlichen und einen der Agitation dienenden hetzerischen Teil zerlegt wird. Wenn weiter der auch zum Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband gehörige nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Stöhr sich gegenüber der Anregung seines Verbandsgenossen Habermann entgegenkommend verhält und erklärt, die Nationalsozialisten seien bereit, mit dem Zentrum zu regieren, wenn dieses sich „aus den Klauen des gottesleugnerischen Marxismus" befreit haben werde, so mag man auch das noch als eine positive Aeußerung im Verlauf der politischen Gespräche ansehen. Aber man darf dabei doch auch nicht unbeachtet lassen, daß Stöhr in derselben Rede das Gelöbnis der Legalität lediglich „bis zum Tage des Sieges" gelten läßt, während am selben Tag der nationalsozialistische Fraktionsvorsitzende Dr. Frick in Frankfurt a. O. erklärte, daß die Nationalsozialisten 24 Stunden nach ihrer Machtergreifung durch den „Volkszorn" den Marxismus mit Stumpf und Stiel ausrotten würden, wobei „natürlich einige Zehntausende von marxistischen Funktionären zu Schaden kommen werden". Wir legen auf die Erhaltung des Marxismus nicht den geringsten Wert, aber solche Ausrottung mit Stumpf und Stiel sieht denn doch nach Mord und jedenfalls nach grober verfassungswidriger Gewalt aus, und das ist ohne Frage kein Vorhaben, das auf Tolerierung vom Zentrum rechnen könnte. Und wenn schließlich der Reichstagsabgeordnete Rosenberg in dem von ihm als Chefredakteur betreuten „Völkischen Beobachter" zu der im Gang befindlichen Diskussion bemerkt, man wolle glauben machen, die NSDAP ließe sich unter Umständen eingliedern in das morsche System Brüning-Mollath-Dittmann, es sei aber eine unverfrorene Anmaßung, wenn die Führung des Zentrums, der Deutschland so furchtbares Unglück verdanke, von den Nationalsozialisten Eingliederung erwarte, so stellt das schon, ganz abgesehen von der polemischen Tendenz, eine bewußte Verschiebung der Diskussionsgrundlage dar, da ja von Zentrumsseite mit keinem Wort von einer Koalition gesprochen worden ist, die dem „System Brüning-Mollath-Dittmann" entspräche. Aber diese Zurückweisung einer nicht aufgestellten Behauptung war offenbar notwendig, damit der besondere Vertrauensmann Hitlers einen Ausgangspunkt für Bemerkungen hatte, die die Unruhe im deutschnationalen Lager bannen sollen. Nach einer auf ihre Zuverlässigkeit allerdings nicht nachprüfbaren Mitteilung des „Vorwärts" soll nämlich Hugenberg bei dem Berliner Vertrauensmann Hitlers, Göring, Aufklärungen über die Verhandlungen der Partei mit dem Zentrum verlangt haben. Göring habe jedoch Hugenberg diese Aufklärung unter ausdrücklicher Bezugnahme auf Hitler verweigert. Die Unterredung zwischen Göring und Hugenberg soll mit einem heftigen Zusammenstoß geendet haben und das Vorspiel zu der bekannten gereizten Auseinandersetzung zwischen der Hugenbergschen „Nachtausgabe" und dem von Dr. Goebbels herausgegebenen „Angriff" gewesen sein. Rosenberg aber sagt jetzt, daß der Geheimrat Hugenberg sich stets loyal verhalten habe und verhalten werde. Die NSDAP. als weitaus stärkste Partei des nationalen Lagers beanspruche freilich das selbstverständliche Recht der Erstgeburt: der Fassung des Staatsgedankens der Zukunft. Damit müsse sich die deutschnationale Partei abfinden. Sie werde aber damit am besten fahren, denn Gegnerschaft könne nur ihr, nicht den Nationalsozialisten, schaden. In diesen Worten liegt natürlich auch ein wenig Drohung, aber doch vor allem die beruhigende Gewißheit, daß das loyale Verhalten der Deutschnationalen bei Hitler Anerkennung findet. Damit dürfte denn auch zugleich die Antwort auf aufgeregte deutschnationale Presseäußerungen gegeben sein, wie man sie in der „Deutschen Zeitung" findet, die in der Beteiligung des Zentrums an der öffentlichen Auseinandersetzung ein jesuitisches Intrigenspiel sieht, und in der „Kreuzzeitung", die Hitler die Gefahr vorhält, daß seine heutigen politischen Trabanten seine Gegner von morgen sein könnten, und daß die Hinüberziehung der Nationalsozialistischen Partei zu einer vom Zentrum geleiteten Reichspolitik die Zerschlagung der „nationalen Opposition" und wahrscheinlich obendrein die Zertrümmerung der Nationalsozialistischen Partei bedeuten würde. Nunmehr wird man ja wohl auf deutschnationaler Seite wieder beruhigt sein, wobei man gewiß freudestrahlend unbeachtet lassen wird, daß auch die Kommunalwahlen in dem von einer Rechtsregierung regierten Freistaat Mecklenburg-Schwerin wieder den Beweis erbracht haben, daß der Nationalsozialismus die Rechtsparteien neben ihm verschlingt. Aber dies nur nebenbei. Es kam uns darauf an, zu skizzieren, wohin die Auseinandersetzung über die „Synthese Brüning-Hitler" bisher geführt hat. Wir können uns nicht zu der Beschwingtheit oder Beschwipstheit solcher Mitbürger bekennen, die schon die Kameramänner zur Aufnahme einer Koalitionsregierung aufmarschieren sahen, die dem Wunder einer Vereinigung von Feuer und Wasser gleichwertig sein würde.

★

Die vorstädtische Kleinsiedlung. Ueber den Plan der Reichsregierung, vor den Toren der Städte Erwerbslose auf ein, zwei oder auch vier Morgen Land anzusiedeln, hat man nicht nur in bäuerlichen Kreisen bedenklich den Kopf geschüttelt. Denn man sagt sich mit Recht, daß von dem Erträgnis einer so geringen Parzelle eine Familie nicht leben kann und daß auch noch eine geraume Zeit darüber vergehen dürfte, bis diese Siedler überhaupt mit einem nennenswerten Ertrag der kleinen, gewiß nicht von vornherein besonders fruchtbaren Scholle rechnen können. Was soll also, so fragt man, aus den Leuten, die keine Erwerbslosenunterstützung aus öffentlichen Mitteln mehr erhalten, ja, die auch noch die Kosten dieser Primitivsiedlung abtragen müssen, in der Zwischenzeit werden, wo das ihnen übergebene Grundstück zwar viel Arbeit erfordert, aber nicht einmal den Segen abwirft, der der Mühe Preis ist? Und welcher Utopist, so ruft man aus, hat zu diesem Kleinsiedlungsgedanken Pate gestanden, der niemals die Grundlage für eine neue Existenz hergeben kann, der aber wohl maßlose Enttäuschung und neue Not in absehbarer Zeit bei denen hervorrufen muß, die darauf hereinfallen! Ist das Bauernelend denn noch nicht groß genug? Haben nicht unsere Bauern schon sowieso Absatzschwierigkeiten genug? Ist es zu rechtfertigen, daß man durch Schaffung eines vorstädtischen Siedlungsproletariats die niedrigen, die Gestehungskosten oft nicht einmal deckenden Preise auf den städtischen Märkten noch mehr herabdrückt? Eine Rede, die der Reichsverkehrsminister Treviranus am Sonntag in Essen gehalten hat, stellt jetzt klar, daß solche kritischen Erwägungen von einer falschen Voraussetzung ausgehen. Die Reichsregierung, erklärte der Minister, der als Siedlungskommissar sich ohne Frage mit der Materie besonders vertraut gemacht und überdies unter dem Namen Karl Krüger unter den Berliner Laubenkolonisten einen Schrebergarten erworben hat, habe nicht daran gedacht, Erwerbslose als Zwerghauern auf zwei bis vier Morgen Land einem ungewissen Schicksal zu überlassen. Den Dauererwerbslosen solle nur eine zusätzliche Hilfe für den Lebensunterhalt geboten werden. Diese Worte kann man wohl nur so verstehen, daß das Schrebergartensystem vor den Toren der Städte gerade für die Erwerbslosen mehr als bisher nutzbar gemacht werden soll. Für den Schrebergarten oder das ihnen zu diesem Zweck übergebene Grundstück muß natürlich Pacht gezahlt werden, die von der Unterstützungssumme nach einer Uebergangszeit in Abzug gebracht wird. Aber die jetzt zur Untätigkeit verurteilten Familienväter bekommen durch die Zuteilung eines kleinen Stückes Land Gelegenheit zur Arbeit für sich selber und ihre Familie, die Arbeit schafft Werte wenigstens für den Unterhalt dieser Familie, sie macht dann die Zahlung einer geringen Pacht möglich, gibt dem aus dem Erwerbsleben Ausgeschlossenen wieder ein Lebensziel und Lebensfreude und bedeutet zugleich, immer natürlich erst nach einer Uebergangszeit, eine Entlastung für die kommunale Fürsorge. So verstanden können wir uns allerdings aus der vorstädtischen Kleinsiedlung, die zu einem Seßhaftwerden auf der womöglich in Erbpacht gegebenen Parzelle führen würde, einen Gewinn versprechen, den auch sachverständige Kritiker aus bäuerlichen Kreisen nicht bestreiten dürften. Was Fleiß der Schrebergärtner zustande bringt, kann man ja jetzt schon am Rande vieler Städte feststellen. Nicht selten trifft man da Laubenkolonien mit Holzhäuschen an, die auch im Winter bewohnbar sind. Der Anfang ist allerdings schwer, und ihn gilt es den Erwerbslosen zu erleichtern. Für die vorstädtische Kleinsiedlung ist bekanntlich ein Reichskommissar ernannt worden. Aus Berlin erfahren wir, daß seine Arbeiten, zu denen vor allem auch noch im Gange befindliche Beratungen mit den Ländern gehören, inzwischen soweit fortgeschritten sind, daß mit einer Veröffentlichung der Richtlinien für die Durchführung der vorstädtischen Kleinsiedlung und die Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose für Mitte nächster Woche gerechnet werden kann. Ein abschließendes Urteil wird man zurückstellen müssen, bis diese Richtlinien vorliegen.

★

Bachems Zentrumsgeschichte. Ein Ereignis, das eigentlich unter die Rubrik Literatur gehört, aber für die Deutsche Zentrumspartei eine solche politisch-historische Bedeutung hat, daß ein Eingehen darauf an dieser Stelle zweckentsprechend erscheint, ist die jetzt vollendete Fortführung des großen geschichtlichen Werkes Karl Bachems (Vorgeschichte, Geschichte und Politik der Deutschen Zentrumspartei, Verlag J. P. Bachem, Köln) bis hart an die Gegenwart. Bis zum sechsten Bande haben wir diese große Publikation schon früher gewürdigt. Inzwischen liegt bereits seit einiger Zeit der siebente Band vor, und in den letzten Wochen ist auch der achte Band erschienen. Als Abschluß des Werkes ist noch um Ostern herum ein neunter Band zu erwarten. Aber er wird nur noch ergänzende Darstellungen bringen, die wegen ihrer Ausführlichkeit in der bisherigen fortlaufenden Geschichtserzählung nicht hätten untergebracht werden können, ohne den Zusammenhang zu stören. Aus der Vorankündigung des Verfassers erfährt man, daß in diesem letzten Bande sich u. a. folgende Kapitel finden werden: Windthorst und das Zentrum zur Römischen Frage und zur Dreibundspolitik, die Vertretung des Zentrums in den höheren Beamtenstellungen seit Beendigung des Kulturkampfes, der historische Besuch Windthorsts bei dem

Die Rückzahlung der kurzfristigen Auslandsschulden.

Umwandlung in langfristige Schulden unbedingt notwendig.

Von unserer Berliner Redaktion.

× **Berlin**, 2. November. (Drahtb.)

In der Frage der Auslandsverschuldung und der Stillhaltung der kurzfristigen Schulden ist man insofern zu einer gewissen Entscheidung gekommen, als das Reichsfinanzministerium und die Reichsbank den Auftrag erhielten, eine Aufstellung der deutschen Auslandsschulden vorzunehmen. Auf Grund der Anmeldungen, die mit Notverordnung vom 27. Juli 1931 angeordnet wurden, ergibt sich nach dem Stand vom 28. Juli 1931 eine deutsche Auslandsverschuldung von 12 Milliarden RM. an kurzfristigen Schulden (weniger als 12 Monate), 11,5 Milliarden RM. an langfristigen Schulden (länger als 12 Monate). Aus diesen Zahlen ergibt sich mit aller Deutlichkeit, daß die kurzfristige Verschuldung nicht nur etwas, sondern ganz bedeutend, nämlich 30—40 Proz., höher ist, als man noch vor einiger Zeit geschätzt hat, während man anderseits die langfristige Verschuldung eher höher anzunehmen geneigt war. Aber so hoch auch sie sind, so machen sie uns für die nächste Zeit weniger Sorgen als die kurzfristigen.

Eine Klassifizierung der Schulden soll nunmehr nach gewissen Gesichtspunkten hin vorgenommen werden. Es handelt sich in der Hauptsache um die Prüfung der Bonität, d. h. darum, ob die Kredite gesichert oder völlig eingefroren sind. Ferner sollen die Kredite daraufhin geprüft werden, ob sie als kurzfristige Kredite weitergegeben oder zu langfristigen Investionen verwandt worden sind. Der Wirtschaftsbeirat des Reichskabinetts hat sich besonders auch über das wichtige Problem der Zinsfrage bei der Stillhaltung unterhalten. Bleiben bei der Verlängerung der Stillhaltung die Zinsen in ihrer jetzigen Höhe bestehen, so wäre der Erfolg fast wirkungslos, weil die Zinsen eine Abtragung der Schulden in Ratenzahlungen nicht gestatten würden. Wie verlautet, herrscht in deutschen Finanzkreisen die Auffassung, daß eine Umwandlung der kurzfristigen Schulden in langfristige Schulden mit einer Rückzahlungsverpflichtung von ungefähr 15 Jahren notwendig sei. Die Form der Konsolidierung ist noch völlig offen. Ob Goldbonds oder ähnliche Sicherheiten geschaffen werden sollen, ist ebenso noch völlig unbestimmt.

Etwas genauer wird die ganze Lage zu überblicken sein, sobald der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch am Dienstag mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval eine Aussprache gehabt haben wird. Sobald der Bericht des Botschafters vorliegt, können die Beratungen der Reichsregierung mit den Vertretern der Großbanken fortgesetzt werden, weil bis zu diesem Zeitpunkt auch das Reichsfinanzministerium und die Reichsbank den Auftrag, die deutschen Auslandsschulden zu klassifizieren, ausgeführt haben werden.

Lavals Rückkehr.

Eine Erklärung über seine Washingtoner Besprechungen.

÷ **Paris**, 2. November.

Der Dampfer „Isle de France" traf heute früh 1 Uhr in Southampton ein. Dem Sonderkorrespondenten der Havasagentur an Bord des Dampfers „Isle de France" gab er vor seiner Ankunft in Frankreich eine Erklärung, in der es heißt:

Die Gegenüberstellung der Ansichten der französischen und der amerikanischen Regierung, die ich mit Präsident Hoover in freier Diskussion vorgenommen habe, wird auf alle Fälle Mißverständnisse verhüten oder wenigstens mildern. Man kann daraus schließen, daß die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Amerika dadurch erleichtert und gestärkt wird. Ich werde am Dienstag im Ministerrat über meine Unterredungen Bericht erstatten und die französische Regierung wird dann darüber befinden, welche praktischen Folgerungen man daraus ziehen kann. Ich habe von meiner Reise einen guten Eindruck davongetragen. Bei Wiederzusammentritt des Parlaments wird dieses übrigens über die Politik, die wir eingeschlagen haben und über die, die wir verfolgen sollen, zu urteilen haben. Es ist notwendig, daß wir das unvergleichliche Prestige, das Frankreich gegenwärtig in der Welt besitzt, benutzen, um unsere wesentlichen Interessen zu wahren, um den Frieden zu konsolidieren.

Bei seiner Ankunft in Le Havre wurde Laval von dem dortigen Bürgermeister begrüßt. Der Ministerpräsident erwiderte: Ich habe eine wichtige Mission durchgeführt und hege die Hoffnung, daß sie glückliche Ergebnisse für unser Land haben und auch gestatten wird, das Werk der soliden, dauerhaften Organisation des Friedens zu fördern. Ich habe mein Bestes getan, um meinem Lande zu dienen. Ich bin glücklich und fühle mich gestärkt, mich in Ideengemeinschaft mit der öffentlichen Meinung Frankreichs zu fühlen.

Um 14,06 Uhr französischer Zeit traf Laval mit dem Transatlantik-Zug auf dem Bahnhof St. Lazare in Paris ein. Auf dem Bahnhof wurde der Ministerpräsident von einigen seiner Ministerkollegen sowie einer größeren Menge erwartet. Laval begab sich sofort ins Innenministerium. Auf dem Platz vor dem Gebäude bereitete eine große Volksmenge dem zurückgekehrten Ministerpräsidenten eine Ovation. Dieser erklärte zu den Journalisten, er sei mit seiner Reise zufrieden. Er hoffe, daß seine Reise nach Amerika nicht zwecklos gewesen sein werde.

Laval stattete am Montag nachmittag dem Staatspräsidenten einen Besuch ab, um ihn kurz über seine Washingtoner Besprechungen zu unterrichten. Der Empfang des deutschen Botschafters von Hoesch ist für Dienstag unmittelbar im Anschluß an den Ministerrat vorgesehen. Der Besprechung zwischen den beiden Staatsmännern wird auch Außenminister Briand beiwohnen, der noch im Laufe des heutigen Montags von seinem Landsitz Cocherel zurückerwartet wird.

★

Konferenz mit den Gläubigermächten in Biarritz?

+ **Paris**, 2. November.

Die Agentur „Radio" verbreitet am Montag ein angeblich aus der näheren Umgebung des französischen Ministerpräsidenten stammendes Gerücht, wonach Laval die Absicht hat, eine Konferenz der Gläubigermächte und Deutschlands nach Biarritz zu Anfang Dezember einzuberufen. Er werde den deutschen Botschafter von Hoesch bitten, die Reichsregierung um eine endgültige Erklärung inbezug auf den Youngplan und den Zahlungsaufschub zu ersuchen. In Paris rechne man damit, daß Deutschland in Eröffnung dieser Bitte seinen Gläubigern eine neue Untersuchung der deutschen Zahlungsfähigkeit vorschlagen werde. In französischen Kreisen habe man die feste Hoffnung, daß man noch vor der Genfer Abrüstungskonferenz und vor dem Ablauf des Stillhalteabkommens zu einem befriedigenden Ergebnis gelangen werde.

Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel in Preußen verboten.

:: **Berlin**, 2. November.

Das preußische Innenministerium hat am Montag auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der öffentlichen Ruhe und Ordnung für das gesamte Gebiet des Freistaates Preußen alle Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel verboten. Bisher konnten derartige Veranstaltungen nach eingeholter Genehmigung stattfinden.

Reichskanzler Fürsten Bismarck am 10. März 1890 und der Charakter Windthorsts, die Sozialpolitik des Zentrums seit 1891, zur Charakteristik Erzbergers und Fürst Bülows „Denkwürdigkeiten" und das Zentrum. Schon aus der Anführung dieser Kapiteltitel kann man ersehen, daß auch der letzte Band an interessantem und wertvollem Inhalt nicht hinter den vorhergehenden acht Bänden zurückstehen wird. Dem siebenten und achten Band, die hier heute kurz gewürdigt werden sollen, sind all die Vorzüge eigen, die wir schon bei den ersten sechs Bänden hervorgehoben haben: unbeirrbares Streben nach Objektivität, weitgehende Berücksichtigung der einschlägigen Literatur, übersichtliche und flüssige Darstellung unter Verweisung des Nebensächlichen, aber doch in dieser oder jener Hinsicht Aufschlußgebenden in die Fußnoten, am Schluß ein zur leichten Auffindung gewünschter Einzelheiten dienendes genaues Personenverzeichnis und Sachregister. Nur ein Mann, der wie Geheimrat Dr. Karl Bachem schon vor Jahrzehnten daran gegangen ist, mit politischem und historischem Sinn den gewaltigen Stoff zu sammeln, den das Wirken einer jetzt schon im siebenten Jahrzehnt bestehenden Partei im Kommen und Vergehen der Jahre aufwirft und hinter sich zurückläßt, der zugleich, immer den Blick auf sein Vorhaben, als Politiker und Historiker die nebenher laufenden parteipolitischen Bewegungen und nicht minder die Regierungspolitik verfolgt hat und in enger Fühlung mit den führenden Kreisen der Partei, deren Geschichte er schreiben will, manchen Blick hinter die Kulissen hat tun können und viel erfahren hat, was in Zeitungen, Zeitschriften und sonstiger zeitgenössischer Literatur keinen Niederschlag gefunden hat, nur ein solcher Mann war befähigt, eine Parteigeschichte von der Qualität zu schreiben, wie sie hier festzustellen ist. Der siebente Band behandelt das Zentrum in den Reichstagen von 1907 und 1912 bis zum Ausbruch des Weltkrieges. Des Bülowblockes Glück und Ende und den Beginn der Kanzlerschaft Bethmann Hollwegs findet man darin dargestellt. Und was fiel nicht alles in diese Zeiten einer wirtschaftlichen Blüte Deutschlands, wie es sie nie zuvor gegeben und wie sie leider auch fürs erste nicht wieder zu erwarten ist! Nur einiges sei erwähnt: das Kaiser-Interview des „Daily Telegraph" und der dazu gehörige Sturm im Reichstag, Ablösung des Grafen Hompesch im Fraktionsvorsitz durch den Freiherrn von Hertling, Julius Bachems „Turm"-Artikel und die „Osterdienstagskonferenz" mit dem Streit um den Charakter des Zentrums, der Streit um die christlichen Gewerkschaften und die katholischen Fachabteilungen, der Integralismus, die Borromäus-Enzyklika und der Antimodernisteneid, die große Heeresvorlage von 1913 mit dem Wehrbeitrag, die Zabernaffäre und die Neuorganisation der Zentrumspartei, durch die der Reichsausschuß der Partei ins Leben gerufen wurde, der am Donnerstag dieser Woche nach längerer Pause wieder zusammentreten wird. Der achte Band stellt die Entwicklung des Zentrums in den süddeutschen Staaten vom Ende des Kulturkampfes bis zum Kriegsausbruch dar, nachdem die vorhergehende Zeit schon im vierten Bande behandelt worden ist; ferner wird ein größerer Ueberblick gegeben über das Zentrum im Weltkriege und in der Nachkriegszeit (Revolution, Nationalversammlung, Versailles, Bekenntnis des Zentrums zur Republik, Verfassung, Reichstage von 1920, 1924, 1928 und schließlich vom 14. September 1930). Endlich behandelt dieser Band auch noch das Zentrum in den einzelnen Ländern während der Nachkriegszeit. Wie den vorhergehenden so hat auch den beiden letzten bisher erschienenen Bänden von je über 500 Seiten der Verlag J. P. Bachem eine würdige, geschmackvolle Ausstattung gegeben. Wer die vorliegenden acht Bände erworben hat, wird sich ihrer als eines wertvollen Besitzes freuen und mit Interesse dem Erscheinen des letzten Bandes entgegensehen. Das Werk ist an Umfang stattlicher geworden, als Verfasser und Verlag es zunächst vorgesehen hatten, aber es hat durch diese Ausdehnung an Wert nur gewonnen. Dem jetzt 73jährigen Verfasser wird es, solange es eine Deutsche Zentrumspartei gibt, immer gedankt werden, daß er ihr dies Standardwerk geschenkt hat, das zugleich für die deutsche Geschichtsschreibung eine besonders reich sprudelnde und ergiebige Quelle darstellt.

Die Annahme der einjährigen Rüstungspause durch Deutschland.

Nur ein vorbereitender Schritt.

:: Berlin, 2. November.

Die Reichsregierung hat nachstehendes Schreiben, das vom Reichskanzler Dr. Brüning in Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsaußenministers gezeichnet ist, an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet:

Herr Generalsekretär!

Auf Ihr Schreiben vom 2. Oktober beehre ich mich, Ihnen namens der deutschen Regierung folgendes mitzuteilen:

In dem Bestreben, jede Maßnahme zu unterstützen, welche die Arbeiten der Abrüstungskonferenz erleichtern könnten, erklärt sich die Deutsche Regierung bereit, den am 29. September 1931 von der Völkerbundsversammlung vorgeschlagenen einjährigen Rüstungsstillstand anzunehmen. Sie tut dies in der Annahme, daß die Antworten der anderen Regierungen, deren Mitteilung sie entsprechend dem vom Rat am 30. September d. J. angenommenen Bericht entgegensteht, ebenfalls eine Zustimmung ohne wesentliche Vorbehalte enthalten.

Als Vertreter eines Landes, das bereits auf Grund vertraglicher Bindungen seine Rüstungen auf ein Minimum hat herabsetzen müssen, lege ich Wert darauf, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß die durch den einjährigen Rüstungsstillstand sich ergebende Begrenzung der Rüstungen auf den gegenwärtigen Stand nur als vorbereitender Schritt zur Erleichterung der Verhandlungen der kommenden Abrüstungskonferenz, nicht als eine Maßnahme zur Erfüllung der ihr gesetzten Aufgabe angesehen werden kann. Denn diese besteht nicht in einer Stabilisierung des gegenwärtigen Rüstungsstandes, sie umfaßt vielmehr vor allem eine wirksame Rüstungsverminderung bei den hochgerüsteten Staaten, die von dem Grundgedanken der Gleichberechtigung und des gleichen Rechtes auf nationale Sicherheit für alle Signatarstaaten ausgehen muß.

Ich bitte Sie, die zur Abrüstungskonferenz eingeladenen Regierungen von diesem Schreiben in Kenntnis zu setzen.

Genehmigen Sie, Herr Generalsekretär, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung

gez.: Brüning.

Das Rüstungsfeierjahr, dem nunmehr auch von Deutschland zugestimmt worden ist, geht auf eine Anregung des italienischen Außenministers Grandi in der Bundesversammlung des Völkerbundes vom September zurück, die dann von den skandinavischen Staaten sowie Holland und der Schweiz zu einem direkten Vorschlag ausgearbeitet wurde. Der Vorschlag, der u. a. vorsah, daß auch keine Neu- und Ersatzbauten für die Marine vorgenommen werden dürften, sofern sie nicht bereits geplant waren, enthält eine formelle Verpflichtung aller Völkerbundsstaaten. Er stieß jedoch auf erheblichen Widerstand der französischen Gruppe. Den vereinten Anstrengungen der übrigen Staaten, insbesondere Deutschlands, Italiens, Englands und der Vereinigten Staaten gelang es jedoch, den französischen Widerstand abzubiegen. Allerdings konnte man sich nur auf die allgemeine Verpflichtung einigen, die „Gesamtanstrengungen auf dem Rüstungsgebiet bis zum 1. November 1932 nicht zu erhöhen." Ersatzbauten usw. sind daher auch innerhalb des Rüstungsfeierjahres unbegrenzt möglich. Nicht einmal der Maßstab der Haushaltsbegrenzung auf den gegenwärtigen Stand wurde als bindend anerkannt. Der militärische Wert des Rüstungsfeierjahres ist somit gleich null; dagegen glaubt man, daß in ihm immerhin ein politischer Wert liegt. Dieser Wert liegt u. a. auch darin, daß eine endgültige Festlegung der Rüstungen auf den gegenwärtigen Stand einer Verewigung des gegenwärtigen Rüstungsstandes auf der Abrüstungskonferenz selbst Vorschub geleistet hätte.

Stürmische Aussprache im Braunschweiger Landtag.

Nachwehen des S.-A.-Treffens.

)(Braunschweig, 2. November.

Im Braunschweiger Landtage wurde heute die Große Anfrage der Sozialdemokraten über unterschiedliche Behandlung bei der Erteilung der Genehmigung von öffentlichen Umzügen beraten, wobei die Vorkommnisse beim nationalsozialistischen Treffen am 17. und 18. Oktober zur Sprache kamen.

Abgeordneter Dr. Jasper (Soz.) führte in seiner Begründung aus, die Rechtslage gebe dem Polizeipräsidenten eine Fülle von Handhaben, die Sicherheit und Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Redner behandelte ausführlich die Vorfälle bei dem SA.-Treffen am 17. und 18. Oktober in der Stadt Braunschweig. Bei seinen Ausführungen kam es oft zu stürmischen Unterbrechungen und es fielen Rufe wie „Frecher Lümmel" usw. Der nationalsozialistische Landtags-Präsident mußte zahlreiche Ordnungsrufe gegen seine Parteigenossen im Saale erteilen. Der Redner führte Klage darüber, daß

den SA.-Leuten Polizeibefugnisse vom Ministerium übertragen

worden seien. Dagegen habe man den nicht nationalsozialistischen Organisationen durch die Polizei alle Kundgebungen verboten.

Zur Beantwortung der Anfrage verlas Innenminister Klagges eine Erklärung des Staatsministeriums, in der es heißt: Das allgemeine Verbot öffentlicher Umzüge im Lande Braunschweig sei in der zweiten Hälfte des September d. Js. aufgehoben worden. Die vom Polizeipräsidium Braunschweig verhängten Umzugsverbote beträfen sowohl Veranstaltungen der Kommunisten, des Reichsbanners, der Sozialistischen Arbeiterjugend, wie auch der Nationalsozialisten. Es sei also unparteiisch verfahren worden. Alles, was getan werden konnte, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung im Lande Braunschweig aufrecht zu erhalten, sei getan worden. Der Polizei sei es auch bei dem SA.-Treffen am 17. und 18. Oktober gelungen, alle Störungsversuche im Keime zu ersticken. Die öffentliche Ordnung und Sicherheit sei auch künftig gewährleistet.

Im Anschluß an die Verlesung der Erklärung führte der Minister an Hand des amtlichen Aktenmaterials noch eine Reihe von Vorkommen auf, die Dr. Jasper erwähnt hatte. Gegenüber den Behauptungen, daß

die Nationalsozialisten die Zusammenstöße provoziert hätten,

verwies der Minister darauf, daß, wie bei der Harzburger Tagung auch vor dem SA-Treffen kommunistische Funktionäre und Spitzel zusammengekommen seien, um Vorbereitungen für Provokationen zu treffen. — Infolge der häufigen und heftigen Zwischenrufe wurde, bevor der Minister seine Rede beenden konnte, der Abgeordnete Winter (K.) nach dreimaligem Ordnungsruf von der Sitzung ausgeschlossen. Dasselbe Schicksal traf den Abgeordneten Pohl (K.). Das veranlaßte die sozialdemokratische Fraktion, bis auf einen Abgeordneten

den Sitzungssaal zu verlassen.

Ihr schloß sich unter Frei Heil-Rufen und Rot-Front-Rufen ein Teil der Tribünenbesucher an. Nachdem der Minister seine Rede beendet hatte, vertagte sich das Haus.

★

Der Braunschweiger „Volksfreund" erscheint wieder.

+ Braunschweig, 2. November.

Das braunschweigische Staatsministerium hatte sich bekanntlich gegen die Entscheidung des Reichsinnenministers gewandt, der die Verbotsdauer der sozialdemokratischen Braunschweiger Zeitung „Der Volksfreund" auf 10 Tage bis einschließlich 31. Oktober abgekürzt hat, und der braunschweigische Innenminister Klagges hatte zum Ausdruck gebracht, daß er die Entscheidung des Reichsgerichts in dieser Angelegenheit beantrage.

Auf eine Vorstellung des Reichsinnenministers hin hat nun das braunschweigische Staatsministerium das Erscheinen des „Volksfreund" von Montag an gestattet.

Das braunschweigische Staatsministerium geht dabei von der Erwägung aus, daß, obwohl es von der Richtigkeit seiner Anordnung, das Erscheinen des „Volksfreund" zu verbieten, überzeugt sei, der Streitfall doch keinen Anlaß zu einem Konflikt mit dem Reichsinnenminister bieten dürfe. Das braunschweigische Staatsministerium wird die endgültige Entscheidung vertagen, bis das Urteil des Reichsgerichts vorliegt.

Die Gedächtnisfeier für die deutschen Gefallenen in Frankreich.

Eine Rede des Botschafters von Hoesch.

)(Paris, 2. November.

In Abwesenheit des Botschafters v. Hoesch, der von seiner Dienstreise nach Berlin noch nicht zurückgekehrt war, fand die alljährliche Gedächtnisfeier für die in Frankreich beerdigten im Kriege 1914 bis 1918 gefallenen deutschen Soldaten heute auf dem Friedhof des Pariser Vororts Bagneux unter Leitung des Geschäftsträgers, Botschaftsrat Dr. Forster, statt. Die deutsche Kolonie war stark vertreten. In der Gedächtnisrede des Botschafters, die Botschaftsrat Dr. Forster verlas, wurde, wie bereits gemeldet, über die Gräberpflege im Verlaufe des Jahres Bericht erstattet. Zum Schluß der Rede wurde im Hinblick auf die augenblickliche Lage folgendes ausgeführt:

„Von den Grabstätten, vor denen wir stehen, wendet sich unser Blick hinaus ins Leben. Er überfliegt die Gegenwart, in der wir schwer ringend stehend, und richtet sich forschend in die Zukunft. Es gilt heute, Vertrauen und Mut zu zeigen in einem Augenblick, wo ein schwerer Druck lähmend auf uns lastet, wo arbeitsfreudige Hände zu erzwungenem Nichtstun verurteilt sind, wo Not und Sorge immer weitere Kreise unseres Volkes erfassen. In solchen Zeiten erweist sich am klarsten die moralische Kraft und der innere Wert der Volksgemeinschaft. Damit aber diese Kräfte im Ringen mit der Not nicht doch schließlich unterliegen, ist es notwendig, daß begründete Hoffnung sich abzeichnet auf die Möglichkeit einer Besserung und daß die schließliche Ueberwindung dieser Uebel, unter denen wir leiden, folgt. Ich glaube, daß wir eine solche Hoffnung finden können, in dem unbeugsamen Willen Deutschlands zur Anstrengung seiner äußersten Kräfte, von denen der im In- und Auslande gleichermaßen verehrte Herr Reichspräsident noch jüngst in seiner schönen Rede bei Eröffnung des Wirtschaftsbeirates gesprochen hat, und in der wachsenden Erkenntnis der Mittel von der unabweisbaren Notwendigkeit eines Zusammenstehens aller Völker im Kampf gegen die Gefahren, die die Welt bedrohen. Schwierig und vielleicht auch langwierig mag der Weg wohl sein, der im Zusammenwirken aller uns aus dem gegenwärtigen Elend wieder zu besseren Lebensbedingungen emporführen soll. Wird er aber beschritten, so wird und muß er auch zum Ziele führen. Möge er schnell und entschlossen beschritten werden. Das ist der Wunsch, mit dem wir uns heute von den Gräbern unserer gefallenen Volksgenossen trennen."

Botschaftsrat Dr. Forster legte hierauf am Fuße des Gedenksteins des deutschen Kriegerfriedhofes in Bagneux einen Kranz nieder. Weitere Kranzspenden wurden niedergelegt von Frau Forster für die deutschen Frauen, von dem deutschen Hauptverein in Paris durch dessen Vorsitzenden Paul Block, ferner von Pastor Dahlgrün im Namen des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge und von einem Mitgliede des Kirchenvorstandes für die deutsche evangelische Gemeinde zu Paris.

★

Gedenkfeier an den deutschen Kriegergräbern in Flandern.

((Ypern, 1. November.

Eine Abordnung von 600 Deutschen, die die Verbände der Kriegsteilnehmer, der Kriegsbeschädigten und der Gewerkschaften vertraten, traf heute aus Aachen hier ein, um die Gräber der deutschen Krieger in Flandern, besonders auf dem großen deutschen Friedhof Broodseinde, zu besuchen. Der Präsident der Vereinigung deutscher Kriegsbeschädigter, Schmitz, im Namen der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer und Vikar Hochmann aus Köln-Deutz im Namen der Friedensverbände gedachten der Toten. Die Chorvereinigung „Harmonia" aus Aachen sang einen Trauerchoral. Bei der Feier waren auch die deutsche Gesandtschaft aus Brüssel, die Stadtgemeinde von Aachen und die Verwaltung der Reichsbahn vertreten. Die Abordnung reiste am Abend nach Deutschland zurück.

Vereinfachung und Zusammenfassung des sozialen Versicherungswesens.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 2. November (Drahtb.)

Eine Reform der Invalidenversicherung wird, wie mit Bestimmtheit verlautet, schon in der nächsten Zeit durchgeführt werden, damit dieser Versicherungszweig am Leben erhalten werden kann. Die Vorarbeiten für eine Reform der Invalidenversicherung sind bereits geleistet. Die Arbeiten müssen jedoch noch weiter gehen, da die Invalidenversicherung mit anderen Teilen der Sozialversicherung sehr stark verknüpft ist. Eine Teilreform würde ohne die gewünschte Auswirkung bleiben. Es muß daher auf dem Gebiet des gesamten Versicherungswesens eine Vereinfachung eintreten. Lediglich die Angestelltenversicherung, die gesund ist, wird in den Rahmen der Reform nicht einbezogen.

Es sollen rund 1100 Versicherungsämter aufgelöst und dafür 20 neue Landesversicherungsämter geschaffen werden, denen die Betreuung aller Zweige der Sozialversicherung mit Ausnahme der Angestelltenversicherung übertragen werden soll.

Das Reichsarbeitsministerium wird direkt den 20 Landesversicherungsanstalten übergeordnet sein. Besonderer Wert wird auf die Vereinfachung des Beitragseinzugs gelegt, der für die einzelnen Zweige der Sozialversicherung zusammengefaßt werden soll.

Auch eine Reform der Knappschaftsversicherung ist vorgesehen.

Zahlreiche Anregungen aus den interessierten Kreisen liegen vor. Es ist jedoch noch keine Entscheidung über die Knappschaftsversicherung gefallen. Auf jeden Fall muß gewünscht werden, daß die Arbeiten möglichst rasch vorwärts schreiten, damit die einzelnen Sozialversicherungen aus dem Zustand der Ungewißheit herauskommen.

Die Amtsvertreterwahlen in Mecklenburg-Schwerin.

)(Schwerin, 2. November.

Die gestern in Mecklenburg-Schwerin abgehaltenen Amtsvertreterwahlen werden den Amtsversammlungen (Landkreistagen) ein völlig verändertes Bild geben. Die Nationalsozialisten haben in allen Aemtern beträchtliche Gewinne zu verzeichnen, die zwischen 20 und mehr als 100 Prozent seit den letzten Reichstagswahlen betragen. Die Sozialdemokraten haben in einigen Aemtern bis zu 40 Prozent ihrer Stimmen zum Teil an die Kommunisten, und, wie es nach den vorläufigen Ergebnissen scheint, insbesondere in den Landbezirken auch an die Nationalsozialisten abgegeben. In einem Amt ist allerdings ein sozialistischer Stimmengewinn von etwa 15 Prozent zu verzeichnen. Die Stimmenzunahme der Kommunisten ist geringer, als man im allgemeinen erwartet hatte. Sie beträgt in einigen Aemtern zwischen 10 und 25 Prozent. In zwei Aemtern sind nach den vorläufigen Wahlergebnissen geringe Verluste der Kommunisten festzustellen. Die bürgerlichen Listen haben diesmal auf die Wähler nicht mehr die von früher gewohnte Anziehungskraft ausgeübt. Die nichtnationalsozialistischen bürgerlichen Parteien und Wirtschaftsverbände, die durchweg in bürgerlichen Einheitslisten zusammengefaßt waren, verloren gegenüber den letzten Reichstagswahlen 20 bis 70 Prozent ihres Wählerbestandes, und zwar, was besonders bemerkenswert ist, überwiegend an die Nationalsozialisten. Man wird bei dieser Gegenüberstellung berücksichtigen müssen, daß die Wahlbeteiligung bei diesen Kommunalwahlen im allgemeinen nicht so stark war, wie bei der letzten Reichstagswahl. Eine sozialistische oder etwa sozialistisch-kommunistische Mehrheit ist in keinem Amte erzielt worden. Mit Ausnahme von zwei Aemtern sind, wenn man die Nationalsozialisten zu der sogenannten bürgerlichen Seite rechnet, ziemlich starke bürgerliche Mehrheiten entstanden. So ist z. B. in einem Amt die Zahl der bürgerlichen Amtsvertreter doppelt so groß wie die der Sozialisten und Kommunisten. In zwei Aemtern hat weder das Bürgertum einschließlich der Nationalsozialisten, noch die sozialistisch-kommunistische Linke die Mehrheit erlangen können. In diesen beiden Aemtern ist Stimmengleichheit vorhanden.

Angebliche Vorgänge bei der „Germania".

Ueber einen angeblichen Versuch, die Aktienmehrheit bei der „Germania", dem Berliner Zentrumsblatt, in anderen Besitz überzuleiten, berichtet die „Welt am Montag" in ihrer neuesten Nummer. Sie schreibt, wie wir einem Zitat der „Frankfurter Zeitung" entnehmen: „Herr von Papen, Inhaber der Aktienmehrheit der „Germania", war in der vergangenen Woche im Begriff, sein Paket abzustoßen. Wie man hört, hat Herr Klöckner diese Transaktion vermittelt. Das Paket sollte an Konsul Maus und Justizrat Mönnig gehen. Beide Herren sind Inhaber der „Kölnischen Volkszeitung", die bisher mit der „Germania" durch gemeinsame Auslandsvertretungen verbunden war. Im Hintergrund dieses Geschäfts stand Herr Louis Hagen (Köln). In letzter Stunde, unmittelbar vor dem Kaufabschluß, wurden die Verhandlungen mit der Kölner Gruppe zum Erstaunen aller Beteiligten plötzlich abgebrochen. Herr von Papen erklärte, die Aktienmehrheit behalten zu wollen. Der Grund lag darin, daß sich Herr von Papen mit Hitler verständigt hatte und im Falle eines Eintritts der Nationalsozialisten in die Regierung Brüning den Mittelsmann spielen soll. Die Kölner Gruppe hat sich darauf zurückgezogen."

Hierzu teilt Geheimrat Dr. Hagen der „Kölnischen Volkszeitung" mit, daß er telegraphisch der Redaktion der „Frankfurter Zeitung" erklärt habe, daß er von der ganzen Sache durch die „Frankfurter Zeitung" zum ersten Male höre, von nichts wisse und nie etwas mit der „Germania" zu tun hatte. Wie die „K. V." ferner mitteilt, haben Generalkonsul Heinrich Maus und Justizrat Dr. Mönnig, wie auch ihr Verlagskollege Stocks weder mit Herrn von Papen noch Herrn Klöckner über Ankauf der Germania-Aktien verhandelt.

Eisenbahnanschlag in Bad Reichenhall-Kirchberg.

:: München, 2. November.

Wie die Reichsbahndirektion München mitteilt, wurden in der Nacht vom Sonntag im Bahnhof Bad Reichenhall-Kirchberg in verbrecherischer Absicht Schottersteine und zwei Rundhölzer von etwa ein Meter Länge und 20 Zentimeter Durchmesser in eine Weiche des Hauptgleises eingeklemmt. Der Personenzug Bergdesgaden—Reichenhall, der am Sonntag früh zuerst die Weiche befuhr, erlitt keinen Schaden, sondern konnte die Fahrt ohne anzuhalten fortsetzen. Die Reichsbahndirektion München hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung ausgesetzt.

Der Kenner trinkt
Germania-Pils
aus der
Germania-Brauerei
F. Dieninghoff A.-G., Münster

Aus der Heimat.

Bocholter Winterhilfe.

Kino-Vorführungen für erwerbslose Jugendliche.

Das Capitol-Theater hat sich bereit erklärt, im Rahmen der Bocholter Winterhilfe für die jugendlichen Erwerbslosen Kinovorführungen zu veranstalten. Die Termine für die Vorführungen stehen noch nicht fest und werden noch bekanntgegeben. Die Filme werden von der Städtischen Lichtbildstelle gestellt. Es werden Filme kultureller und belehrenden Inhalts vorgeführt.

Heute Stadtverordnetensitzung.

§ **Bocholt**, 3. Nov. Wie bereits mitgeteilt, findet heute nachmittag im kleinen Saal des Schützenhauses eine Stadtverordnetensitzung statt. Die öffentliche Sitzung beginnt erst um 6 Uhr, vorher ist geheime Sitzung.

25 jähriges Dienstjubiläum.

§ **Bocholt**, 3. Nov. Heute kann der Rangierführer Friedrich Horstik (Feldstraße 20) auf eine 25 jährige Tätigkeit im Dienst der Reichsbahn zurückblicken. Möge es dem verdienten Beamten weiterhin vergönnt sein, zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten seinen Beruf auszuüben.

Steuern sind fällig!

a. **Bocholt**, 3. Novbr. Die Stadthauptkasse teilt uns mit: Die Grundsteuern, Hauszinssteuern, Kanalgebühren und Beiträge, Müllabfuhrgebühren, Hundesteuern, Lohnsummensteuern und Gymnastalschulgelder für den Monat November sowie die Gewerbeertragssteuer für die Monate Oktober bis Dezember 1931 können nur bis zum 15. November 1931 ohne Verzugszuschläge und Gebühren gezahlt werden. Vom 16. November an werden die lt. Verordnung des Reichspräsidenten festgesetzten Verzugszuschläge von 5 Prozent pro angefangenen halben Monat berechnet. Mit Rücksicht hierauf kann den Pflichtigen nur dringend empfohlen werden, die Steuerreste vor dem 15. November 1931 zu begleichen.

Märkte im November.

Mittwoch, 4.: Viehmarkt in Bocholt.
Donnerstag, 5.: Kram- u. Viehmarkt in Stadtlohn.
Montag, 9.: Großvieh- und Schweinemarkt in Dinslaken.
Donnerstag, 12.: Kram- und Viehmarkt in Borken.
Montag, 16.: Pferdemarkt in Dinslaken, Viehmarkt in Wesel.
Montag, 23.: Schweinemarkt in Dinslaken.
Dienstag, 24.: Kram- und Viehmarkt in Dorsten, Großviehmarkt in Dinslaken.
Donnerstag, 26.: Kram- und Viehmarkt in Borken.
Montag, 30.: Viehmarkt in Wesel.

Gesellenprüfung.

n **Bocholt**, 2. Nov. Vor der Prüfungskommission zu Bocholt bestanden folgende Schneiderinnen ihre Gesellenprüfung: Maria Bömken, Johanna Hüfken, Karoline Hermanns, Johanna Just, Johanna Knuf, Maria Kalkofen und die Putzmacherin Helene Bilding.

Hohes Alter.

„ **Bocholt**, 3. Nov. Am 1. November feierte Frau Witwe Wilhelm Nürnberg, Maria geb. Bückers, ihren 89. Geburtstag. Frau Nürnberg ist Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Ururgroßmutter. Sie ist noch sehr rüstig, kommt noch regelmäßig ihren Sonntagspflichten nach und besucht oft und gerne ihre Kinder und Kindeskinder. Wir wünschen ihr weiterhin einen recht schönen und sonnigen Lebensabend.

Theater im Arbeiterverein St. Josef.

g. **Bocholt**, 2. Nov. Die am verflossenen Sonntag im Arbeiterverein St. Josef stattgefundene Wiederholung der Aufführung des Stückes: „Wann 'ne Moder bädt för ör Kind" fand wiederum vor vollbesetztem Hause statt. Bei solch bewährten theatralischen Kräften und der vortrefflichen Rollenbesetzung war ein Massenbesuch von vorherein selbstverständlich. Die Aufführenden entledigten sich ihrer gewiß nicht leichten Aufgabe mit größter Geschicklichkeit. Das bäftige „Bokelse Platt" kam an diesem Abend mal wieder voll zur Geltung. Es wirkte auf die Zuhörer recht aufheiternd, im Gegensatz zu den sehr ernsten hochdramatischen Stellen, die bei lautloser Stille mit tiefer Ergriffenheit aufgenommen wurden, so daß fast kein Auge trocken blieb. Eine anerkannte Größe der Bocholter plattdeutschen Mundart entledigte sich der Aufgabe als „Vorsteher Kunstheimer" in sehr vortrefflicher Weise, während seine Frau, „de aolde Moder" durch ihr sanftes Wesen und ihre versöhnenden Worte das Vorbild einer echten münsterländischen Frau u. Mutter war. Die Rollen des „dickköppigen" Jungbauern und seiner Frau Gertrud lagen ebenfalls in sehr guten Händen. Für den urwüchsigen Humor sorgte wohl in erster Linie der urfidele Gemeindediener, der von seiner „ollen Gaffeltange" unterstützt wurde, die durch ihre „Schlagkraft" mittels Pantoffels und Klopfer sehr zur Erheiterung des Publikums beitrug. Aber auch die übrigen Spieler, so u. a. der „Halsgaffschneider Koppelmann", der trotz seiner Schliche zum Schluß doch nicht zu seinem Gelde kam, der Regierungsrat sowie auch die Knechte und Mägde taten ihr Bestes, so daß die Aufführung formvollendet über die Bretter ging. Die passenden Gesangseinlagen, von Klavier und Geige begleitet, trugen viel dazu bei, die Wirkung aufs höchste zu steigern. Zu erwähnen wäre noch die schöne Bühnendekoration und die bäftige bäuerliche Kostümierung, besonders die der Bauernmägds, die ihre „griesen und blauen Brünten" vorgebunden hatten. Alles in allem: die Theaterabteilung des Arbeitervereins St. Josef hat mit dieser Aufführung wiederum bewiesen, daß sie mit ihren bewährten Kräften auf dem Gebiete des Bocholter Dialektes etwas Hervorragendes zu leisten imstande ist und dadurch nicht wenig zur Heimatpflege beiträgt. Für alle Freunde guter und packender Aufführungen sollte es deshalb ein Anreiz sein, der nächsten Aufführung, die am kommenden Sonntag, abends 6 Uhr, im Arbeiterverein St. Josef stattfindet, beizuwohnen, um hierdurch die rührige Theaterabteilung für ihre aufopfernde Tätigkeit durch ein vollbesetztes Haus zu belohnen.

Allerheiligen – Allerseelen.

Ein Gedenktag für die Gefallenen.

sch. **Bocholt**, 2. November.

Die Toten kehren wieder im grauen Tag.
Es blüht, was tief verschüttet im Alltag lag.

Allerheiligen — Allerseelen. Tage der Trauer, Tage der Toten! Mit unerbittlicher Gewalt hemmen sie das hastende Rad des Lebens, werden sie zu strengen Mahnern, die alle Lebensfreude in nachdenklichen Ernst, in bittere Schalheit wandeln. Einmal im Jahre verlangen die Toten, daß man ihrer gedenkt. Sie, die da draußen auf den Friedhöfen ruhen, Tag um Tag und Jahr um Jahr.

Einmal im Jahre ist Allerheiligen — Allerseelen, wenn die Natur den Trümmern eines verrauschten Festes gleicht. Dann wallfahren die Angehörigen hinaus zu den Gräbern ihrer lieben Toten. Tragen Kränze in den Händen, ein noch nicht vernarbtes Weh oder ein stilles Gedenken und Erinnern in den Augen. So zogen denn am Sonntag die Menschen in langen Scharen hinaus zu den Ruhestätten der Toten. Die Münsterstraße und die Blücherstraße glichen zeitweise einer endlos langen Prozession. Ueber dem Friedhof selbst lag es wie ein wundersames Leuchten der Treue, die die Lebenden den Toten hielten. Die Gräber waren blumengeschmückt, und hier und da leuchteten brennende Kerzen und bunte Lichtlein auf in den dämmerigen Tag, eine Sitte, die in Bocholt eingeschlummert war, sich allmählich aber wieder einzubürgern scheint. Wie schwarze Schatten standen die Leidtragenden vor den Gräbern, unzählige Bittgebete stiegen auf für die Toten und legten sich klagend, flehend und seufzend zu Füßen des Herrn. Und auf dem Ehrenfriedhof, auf dem unsere Helden schlummern, deren Gräber man besonders liebevoll geschmückt, kniete mancher Leidtragende, dessen Wunde um den Toten noch immer nicht vernarbt ist . . .

So legte sich allmählich die Abenddämmerung über die Totenstätten. Silhouettenhaft hoben sich die Kreuze, Bäume und Menschen in die sinkende Nacht ab, wie Opferfeuer schwelten die Kerzenlichter — bis allmählich Licht für Licht erlosch und die Friedhofspforte sich hinter den Letzten schloß . . .

*

„Ich hatt' einen Kameraden . . ."

Wie oft haben wir, die wir draußen waren, dieses Lied gesungen an der offenen Gruft eines Kameraden, der wenige Stunden zuvor, ehe die Granate ihn zerriß, noch neben uns gestanden, gelegen, geduldet hat. Und dieses Lied vom guten Kameraden, das am Gedenktag unserer Gefallenen in allen Gedenkfeiern aufklang, weckte all das wehe Erinnern an den Krieg und die teuren Toten wach, die für Volk und Vaterland neben uns und für uns gefallen sind. Es war uns, als sähen wir jene endlosen grauen Schatten der Hunderttausende durch deutsche Lande huschen, an ihrem Gedenktag waren sie uns näher als sonst . . .

Ein gutes Dutzend Jahre ist es her, da die Erde bebte unter dem Donner der Kanonen, da feindliche Kugeln Menschenleiber zerfetzten, da der Tod mähte und mähte und eine Riesenernte hielt wie nie zuvor! Jetzt liegen sie in endlosen Reihengräbern, in Massengräbern in fernen Landen. Kreuz reiht sich an Kreuz! Kalt streicht der Novemberwind über jene Hügel. — Und wenn auch für das Vaterland schwere Zeiten hereingebrochen sind, wenn uns allen auch die schnöden Fesseln von Versailles an Händen und Füßen klirren: die Heimat blieb vor den Schrecken des Krieges verschont, weil die Leiber der Gefallenen ein unübersteigbarer Wall waren für den Vernichtungswillen der Gegner!

Darum gedenkt man immer wieder in heißer Liebe und Dankbarkeit der Toten des Weltkrieges. Darum hat man ihnen am Tage des Gedenkens an alle Verstorbenen einen besonderen Kranz der Liebe geweiht. Gegen Mittag bot die Kriegerkapelle unter bestbekannter Leitung Willy Langheinrichs auf dem Marktplatz dem zahlreichen Publikum eine musikalische Trauerfeier, deren Programm von der wehmütigen Stimmung des Tages durchweht war. Um die gleiche Zeit zogen die Kolpingssöhne mit der Feuerwehrkapelle an der Spitze zum Denkmal des Gesellenvaters, das auch das Ehrenmal der gefallenen Kolpingsbrüder ist, um ihrer in schlichter, aber würdiger Feier zu gedenken und ihnen Kränze niederzulegen. (Außer dem Gesellenverein widmete auch die Ortsgruppe des Bundes ehemaliger 144er den toten Kameraden einen Kranz.)

Am frühen Nachmittag marschierten dann die Vereine des Kreiskriegerverbandes mit umflorten Fahnen unter Vorantritt der Kriegerkapelle vom Kaiser-Franz-Josef-Platz aus zum jüdischen Friedhof und dann zum Ehrenfriedhof, wo der gefallenen Krieger ehrend gedacht wurde.

Die imposanteste Trauerkundgebung, das einmütigste Gedenken unserer toten Krieger war

die Heldengedenkfeier im Schützenhaus,

die am Spätnachmittag stattfand und von der Ortsgruppe Bocholt des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge einberufen war. Schon lange vor Beginn waren der große Saal und die Emporе bis auf den letzten Platz besetzt, und in den Gängen mußte gar mancher mit einem Stehplatz vorlieb nehmen. Würdig war der Saal mit Lorbeerbäumen und Blattpflanzen aller Art geschmückt. Und auf der Bühne hoben sich auf schwarzem Hintergrund fünf weiße Kreuze, die Symbole des Volksbundes, gar eindrucksvoll ab.

Nachdem die Fahnen und Standarten der Vereine ihren feierlichen Einzug in den Saal gehalten und sich rings vor dem Podium aufgebaut haben, eröffnet die Kriegerkapelle die Feier mit einem Musikstück. Dann heißt der Vorsitzende der Ortsgruppe Bocholt des Volksbundes, Bankdirektor Stahm, die Trauergemeinde herzlich willkommen. Man habe sich zu ernster Feierstunde versammelt, einer Stunde des Gedenkens an Kampf und Tod, an Pflichttreue und Heldentum. Der zahlreiche Besuch beweise, daß auch in Bocholt und Umgegend die Treue zu unseren Gefallenen nicht erloschen sei, beweise, daß auch in unserer Stadt eine Volksgemeinschaft lebendig sei im Gedenken an die Toten und zum Dienst an den Lebenden. Der Vorsitzende begrüßt sodann noch besonders die Vertreter der Behörden, der Geistlichkeit, der Schulen, der Vereine und besonders herzlich diejenigen, die um einen gefallenen Angehörigen trauerten. Nachdem er all denen, die sich zum Gelingen der Veranstaltung zur Verfügung gestellt, gedankt hat, heißt er noch den Redner, Rechtsanwalt Prof. Dr. Grimm (Essen), der in den Franzosenprozessen zur Zeit des Ruhrkampfes sozusagen zur historischen Persönlichkeit geworden ist, herzlich willkommen, um zu schließen mit den Worten: Treue um Treue, Treue den zwei Millionen Gefallenen, Treue trotz der Not der Zeit zum deutschen Vaterland, auf daß es immer lebe.

Der Quartettverein trägt unter exakter Stabführung von Wilhelm Spiekermann „Reiters Morgengesang" vor, Herr Behrens gelobt in einem Vorspruch, die Toten nicht zu vergessen, noch einmal zeigt der Quartettverein sein Können, durch Vortrag des Chors „Die toten Soldaten", und dann tritt

Rechtsanwalt Prof. Dr. Grimm

vor das schwarz behangene Rednerpult, um die Gedenkrede zu halten:

Allerheiligen — Allerseelen, ein Gedenktag der Toten. Die deutsche Familie trauert um ihre Verstorbenen. Wir haben schon in Friedenszeit an diesem Tag die Gräber geschmückt, aber die Not des Krieges und der heutigen Zeit läßt uns die Bedeutung dieses Tages weit hinauswachsen. Aus dem Tag der Familie ist ein Tag gemeinsamer Trauer des ganzen deutschen Volkes geworden. Jeder Totengedenktag ist heute ein Volkstrauertag im weitesten und besten Sinne. Das deutsche Volk gedenkt der Gefallenen des Weltkrieges, der Millionen, die hinauszogen, um die Heimat zu schirmen. Ein Gedenktag eigener Art, ein Tag der Wehmut, der tief zu unseren Herzen spricht, zur Seele des deutschen Volkes.

Ueberall in fernen Landen trifft man deutsche Kriegergräber, Kreuze ohne Zahl, die künden von deutscher Not und deutschem Leid, aber auch von deutschem Mut und deutschem Opfersinn. Nur der, der einmal die Kriegergräber in fremder Erde geschaut, versteht die gewaltige Sprache, die diese Gräber reden. Dann ersteht vor unseren Augen die Tragödie des deutschen Volkes, dann übermannt uns das Gefühl: Ziehe deine Schuhe aus; denn da, wo du stehst, ist heiliges Land. Aber wir erleben auch die Tragödie der unbekannten deutschen Soldaten, die namenlos in fremder Erde ruhen, die aber nicht vergessen sind, die in unseren Herzen wohnen.

Angesichts dieser Majestät des Todes tritt vor unsere Seele die große Prüfung, die über unser deutsches Volk hereingebrochen ist. Immer noch lastet über uns der Fluch des verlorenen Krieges, der Fluch von Versailles, wo der Uebermut der Sieger ein Gewaltdiktat zuwege gebracht hat. Unter dieser Last seufzt auch heute noch das deutsche Volk, seufzt es mehr denn je. Wir kommen aus der Not und Prüfung gar nicht heraus. Die Gräber in Frankreich sprechen auch zu den Feinden von gestern, zu der ganzen Welt! Ein Volk, das solcher Opfer fähig war, dürfte wohl wert sein, in der Familie der Völker geachtet zu werden von den anderen. Das deutsche Volk ist zur Verständigung bereit, geläutert durch das furchtbare Schicksal. Aber es ist so schwer, zur Verständigung zu kommen. Mehr als je sind die Augen aller Völker der Welt auf Deutschland gerichtet. Man sollte meinen, das gemeinsame Gedenken an die Toten sollte die Völker versöhnen. Wir wollen den Fluch der Vergangenheit überwinden, um zu einem wirklichen Frieden zu kommen. Wir haben ja noch keinen Frieden! Es kann uns nur ein Friede kommen, der dem deutschen Volk Lebensraum und Lebensmöglichkeit gibt. Wir hätten geglaubt, daß die Gemeinsamkeit der Idee, für die die Toten gestorben sind, uns zusammengeführt hätte. Aber es ist so schwer, veraltete Vorstellungen von dem „Recht" des Siegers zu beseitigen. Wenn wir die Stimme der Toten hören würden, würde wieder Gerechtigkeit einziehen in die friedlose Welt.

Heute versetzt sich das deutsche Volk an die Stätten der Gräber, die uns die ganze Größe des Opfers und praktischer Pflichterfüllung, das uneigennützige Heldentum eines ganzen Volkes zeigen. Sie sind uns Mahner, daß wir es den Gefallenen gleich tun möchten im Glauben an unser Volk. In der Trauer um die Toten sind wir alle gleich, da gibt es nichts, was uns trennt. Aus den Gräbern erschallt uns der Mahnruf entgegen: Seid einig, ein Volk von Brüdern! Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat es sich zur Aufgabe gestellt, die wahre Volksgemeinschaft in Erinnerung an das Vermächtnis der Toten zu verwirklichen. Eine hehre Aufgabe, der Unterstützung aller Deutschen wert!

Noch eins wollen wir lernen von unseren Toten: sie starben, auf daß wir leben sollten. Daraus haben wir die Erkenntnis zu schöpfen, alles dafür einzusetzen, daß Deutschland wieder geachtet und glücklich werde. Das deutsche Volk ist eine Vereinigung der Seelen geworden. Daraus erwächst uns ein starker Wille zum Leben der Nation, der Berge versetzen kann. Mit diesem Willen zum Leben, mit diesem Glauben an Deutschland werden wir unser Schicksal meistern. Wenn wir einmal kleinlich werden, dann laßt uns an unsere Toten denken! Wie viel größer war ihr Opfer! Eifern wir ihnen nach an Treue, glauben wir an Deutschland, dann wird Deutschland wieder auferstehen, dann sind unsere Toten nicht umsonst gestorben!

Stumm und ergriffen nehmen die Anwesenden die Rede wie auch die übrigen Darbietungen hin. Während die Kapelle das ewig schöne Lied vom guten Kameraden verhalten spielt, erhebt sich die Trauergemeinde und verharrt einen Augenblick im stillen Gedenken. Dann erklingt wieder Trauermusik, Fräulein Luer trägt meisterlich „Die Dankesschuld" von Walter Flex vor, und dann baut sich noch einmal die Phalanx der Sänger auf und weist uns hoffnungsfreudig empor zu den Sternen. Mit dem Vortrag von Mozarts Ave verum beendet die Kriegerkapelle die Feier, die überaus eindrucksvoll verlief.

Langsam leert sich der Saal . . . Lange noch klingt uns aus den Gräbern der Gefallenen das Reminiscere nach. **Ja, im stillen, nachdenklichen Erinnern wollen wir jener schlichten, feldgrauen Männer und Jünglinge gedenken. Wir sollen und wollen daran arbeiten, unser zerbrochenes Vaterland wieder aufzubauen als Soldaten des Friedens, ebenso opfermutig wie jene.** Dann erst wird in Erfüllung gehen der Herzenswunsch eines Walter Flex, den nun auch schon so lange auf der fernen Insel Oesel die fremde Erde deckt:

Sie sanken hin für Deutschlands Glanz.
Blüh', Deutschland, uns als Totenkranz!
Der Bauer, der den Acker pflügt,
Ist mir ein Denkmal, wohlgefügt.
Die Mutter, die ihr Kindlein hegt,
Ein Blümlein überm Grab mir pflegt.
Die Büblein schlank, die Dirnlein rank,
Blühn mir als Totengärtleins Dank!
Blüh', Deutschland, überm Grabe mein,
Jung, schön und stark als Heldenhain!

Alle Völker sind einig
über die Wirkung der natürlichen „Fay'schen Sodener Pastillen" bei Husten u. Heiserkeit. Sie helfen!

„Im weißen Röß'l."

Gastspiel des Stadttheaters Hamborn.

Nun wird dieser „Weltschlager", der es in Berlin und London mühelos zu einigen hundert ausverkauften Häusern brachte, auch hier, und zwar am kommenden Freitag, zur Aufführung gelangen. Das alte „Röß'l" der seligen Herren Blumenthal und Kadelburg, mit dem sich schon unsere Eltern eine harmlos vergnügte Stunde machten, hat fröhliche Urständ' gehalten. Aus dem geruhsamen Trab eines charmanten Lustspielrhythmus ist es auf das hastige, „zeitnahe" Tempo des Jazz gebracht worden und steppt zum Entzücken der alten und neuen Welt rund um den Erball. Der Lustspielton wird zum laut schallenden Lachen, und aus drei Akten werden gut ein Dutzend Bilder, die Ralph Benatzki, der Mann von „Meine Schwester und ich", „Adieu Mimi" u. a. unter das reichlich fließende Wasser seiner Musik gesetzt hat. Das alte Lustspiel hat als Operettenlibretto noch manchen „Zuschuß" bekommen, um der musikalischen Folie breiteren Grund zu schaffen. Die vielen Tanz- und Volksszenen, die Girls, Chansons und Lieder sind an einen nirgendwo abreißenden Faden fortgesetzt sich wandelnder Rhythmik gereiht und erquicken in ihrer Einfallsfreudigkeit und frischen Beschwingtheit Auge und Ohr. Wer kennt nicht die Schlager: „Es muß was Wunderbares sein", „Im weißen Röß'l am Wolfgangsee", „Im Salzkammergut kann man lustig sein", „Was kann der Sigismund dafür" usw. usw. — Hans Schrödt, der sich erstmalig im „Orlow" vorstellte, singt den Zahlkellner und die z. Zt. leider erkrankte Ida Bauer die Wirtin zum weißen Röß'l. Für den ganzen, so groß aufgezogenen Apparat reicht die Schützenhausbühne nicht einmal aus, so daß zum ersten Mal eine Vergrößerung der Bühne durch entsprechenden Vorbau notwendig wird. — Der Vorverkauf beginnt, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am Montag, dem 2. November 1931.

Vereine und Veranstaltungen.

Windthorstbund des Kath. Gesellenvereins. Heute (Dienstag) abend 8,30 Uhr ist Sitzung des Bundes. Mit dieser Sitzung beginnt die Winterarbeit. Die Mitglieder sind dringend zur Teilnahme eingeladen.

Dingden.

e. **Glanzleistung einer Kuh in der Milchproduktion.** Der Gutsbesitzer Bernhard Bußhaus (Dorfbauerschaft) ist im Besitz einer Kuh, die sicher ihresgleichen im ganzen Kreise Borken sucht. Seit drei Jahren liefert diese brave Milchlieferantin ihrem Besitzer eine Jahresmenge von mehr als 7500 Klg. Milch, deren Fettgehalt mehr als 300 Klg. beträgt. Im letzten Jahre steigerte sie diese an sich schon sehr beachtliche Menge auf eine Gesamtleistung von 8563 Klg. Auch die Fettmenge ging in die Höhe. Sie betrug im letzten Jahre 313 Klg. Mit diesen Mengen dürfte sie wohl jede Konkurrenz schlagen. In Anbetracht der staunenswerten Produktivität dieses Tieres veranlaßte die Herdbuchgesellschaft zu Münster eine genaue Kontrolle, die von einem Zuchtinspektor des Rheinischen Tierzuchtinstituts zu Bonn ausgeführt wurde. Alle 14 Tage wurde diese Untersuchung wiederholt, deren Ergebnis die zuletzt angegebene Menge war. **Die Eintragung ins staatliche Rinderleistungsbuch in Berlin war unter diesen Umständen eine Selbstverständlichkeit.** Wir gratulieren dem Gutsbesitzer Bußhaus zu diesem außergewöhnlichen Erfolg. Für den Kreis Borken ist dieses Zuchtergebnis mit einer solchen Fettleistung gewiß die Spitzenleistung.

Rhede.

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde am Samstag der Geschäftsführer eines hiesigen Betriebes. Veruntreuungen innerhalb der Geschäftsführung werden ihm zur Last gelegt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Borken.

Die Geschäftsstelle Borken des Westf. Bauernvereins ist geöffnet am Mittwoch, Donnerstag und Samstag von vormittags 8,30 Uhr bis abends 6 Uhr. Am Freitag wird ein Sprechtag in Bocholt im „Bürgerkrug" abgehalten.

Geschäftliches.

Für Schlaflose. Eine immer häufiger auftretende Erscheinung unserer Zeit ist die Klage über Schlafstörungen und Schlaflosigkeit. Wir können dies am besten aus der starken Nachfrage nach sogen. Schlafmitteln ersehen. Es wird viel zu wenig beachtet, daß der Schlaf, einer der wichtigsten Lebensvorgänge, ungeheuer bedeutsam ist für die Erhaltung der Spannkraft und Arbeitsfähigkeit des Menschen. Wieviel wird aber gerade in dieser Hinsicht gesündigt; wie wenig Wert legt man im allgemeinen auf einen gesunden, vor allem regelmäßigen Schlaf. Meist machen sich dann allerhand Störungen, die zu ernsthaften Schädigungen der Gesundheit führen können, bemerkbar. Die Lebensführung des Menschen hat auf die Art und Wirkung des Schlafes großen, ja ausschlaggebenden Einfluß. Gerade in unserer nervenzerrütteten, vom Erwerbs- und Genußleben beherrschten Zeit ist es doppelt notwendig, über dieses wichtige Kapitel der Gesundheitspflege aufgeklärt zu werden, und es erscheint nur verdienstlich, wenn über eine so wichtige Angelegenheit, die uns alle angeht, im volkshygienischen Sinne ein Berufener öffentlich das Wort ergreift.

Schützt Herz und Nerven Eurer Kinder!
Gebt ihnen KAFFEE HAG

Wir mußten Dich so früh begraben,
Die Liebe weilt am Grabe Dein,
Was wir durch Dich verloren haben,
Das weiß nur Gott und wir allein.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 1/2 10 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante (9356

Fräulein Else Holtick

nach längerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen echt christlich-frommen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im blühenden Alter von 21 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Lowick, den 2. November 1931.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 5. November, 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom Sterbehause (Ostmauer 90) aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, Vorstehende als solche zu betrachten.

M. G. V. Sängerbund e. V.
gegr. 1885. Bocholt i. W.

Leitung: Fritz Schlüter.

Sonntag, den 8. November 1931, abends 8 Uhr, pünktlich

I. KONZERT
im Schützenhause.

Ausführende: Männer- u. Frauenchor des M.G.V. Sängerbund.
Solistin: Gisela Derpsch, Frankfurt/Main. [9348e
Numerierte Saalplätze: 1.00 RM.
Balkon: . . . . . 0.75 RM.
Vorverkauf: Rechte und linke Saalseite:
Temming & Heilborn, Nordstraße.

Ehe

Sie einen **Herd** oder **Ofen** kaufen,
raten wir Ihnen in Ihrem Interesse es nicht zu versäumen, unsere Ausstellungsräume unverbindlich zu besichtigen.
Sie finden dort **Qualitäts-Erzeugnisse** von Weltruf in **großer Auswahl** zu **zeitgemäßen Preisen.**



ALOYS HUNGERKAMP
Inh.: Aloys und Heinrich Hungerkamp.
Ausstellungs- und Verkaufsräume:
Kurfürstenstr. 46 u. Ravardistr. (Mittelstandshaus)

Der Riesenerfolg der deutschen Funkausstellung:

W 300



3 Röhren-Schirmgitter-Fernempfänger für Wechselstrom
RM 144.50
Röhren 49.50
Kompl. RM 193.—

4 Röhren-Schirmgitter-Fernempfänger für Wechselstrom 2 watt, Endleistung
RM 198.—
Röhren 85.—
Kompl. RM 283.—

Hören Sie erst Radio Lumophon dann kaufen Sie!

Radio Lumophon

die besten Geräte in Empfang und Trennschärfe

ERHÄLTLICH BEI

Willy van Oepen, Bocholt
Ravardistraße 34. Telefon 3395.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Ich verlegte mein Geschäft
von Osterstraße nach
Königstraße 20.

FRAU E. HARDE
Damenhüte

93578

Noch nie so billig!

Tapetenreste schöne, geschmackvolle Muster, schon von . . . . . **10 Pfg.** an
Ia. Leinöl, doppelt gekocht . . . . Ltr. **44 Pfg.**
Fußbodenlacklarbe . . . . . Dose **1.10 Mk.**
(bei 5 Dosen per Dose 1.— Mk. (schnell trocknend)
Teppiche, Linoleum, Stragula, Balatum, Lacke, Farben sowie sämtl. **Anstreicherbedarfsartikel** zu äußerst billigen Preisen. [9350e

Tapetenkönig, Neustr. 19
Neubau Jmping.
Achten Sie auf die Hausnummer.

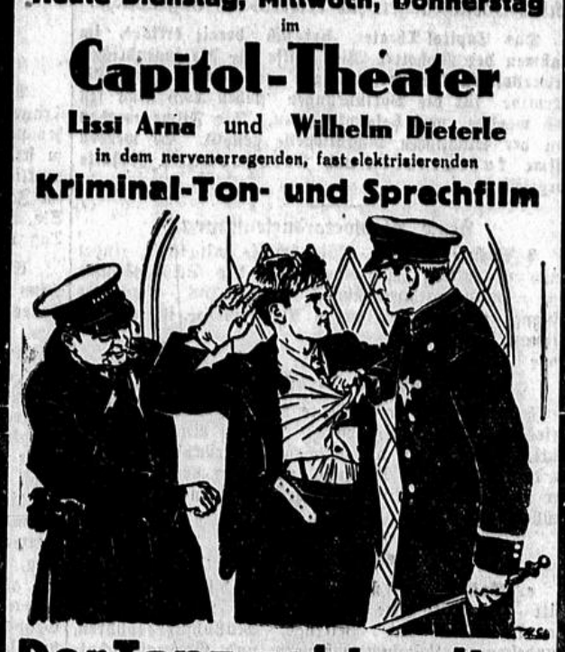
Drucksachen in kürzester Zeit bei
J. & A. Temming

Ich litt seit Jahren an Arterienverkalkung und war völlich zusammengebrochen. Durch den Gebrauch von Heller's Knoblauchsaft kann ich schon wieder laufen. Bei meinen 69 Jahren hat der Saft Wunder an mir getan.
41412 Anna Arndt
Langenbielau.

Heller's echter bulgarischer Knoblauchsaft - der gute mit dem Zinsser-Kopf - hilft ferner vorzüglich bei:
Rheumatismus,
Herzbeschwerden,
Hämorrhoiden,
Magen- u. Darmleiden und vielen anderen Beschwerden.
Flasche für 30—45 Tage nur Mk. 3.—
Zinsser-Knoblauch Tabletten haben die gleiche vorzügliche Wirkung. Schachtel Mk. 3.—
In vielen Apotheken u. Drogerien zu haben, in Bocholt bestimmt in der Arena'Marien-Apotheke, wo nicht erhältlich erfolgt Versand d. uns direkt.

Dr. Zinsser & Co. G. m. b. H. Leipzig S20
50 000 Anerkennungen üb. Zinsser-Hausmittel.

Mit höchster Spannung geladen
ist unser Programm.
Nur noch 3 Tage!
Heute Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
im
Capitol-Theater
Lissi Arna und **Wilhelm Dieterle**
in dem nervenerregenden, fast elektrisierenden
Kriminal-Ton- und Sprechfilm



Der Tanz geht weiter

Ein spannender Kriminal-Sprechfilm mit packenden Bildern aus der Chikagoer Unterwelt. Geschickt in der Parallele zwischen Vergnügungslokal und Verbrecherstätte. Aufpeitschend in der jagenden Fülle der Sensationen. Und trotz allem, ja gerade durch alles dieses eine Spitzenleistung der Tonfilmkunst.

Dazu den größten Erfolgsfilm der russischen Produktion



DER BLAUE EXPRESS

Ein Film, der erschüttert. Ein Drama, das uns bis in die Tiefe der Seele aufrührt. Eine Episode aus dem Lande der aufgehenden Sonne, mit einem Höchstquantum von Spannung, Aufregung. Erlebensfieber — das ist ein Film, der Menschen im ersten Anlauf nimmt.

Der blaue Expreß wurde vertont nach einer Original-Komposition von Ed. Meisel.

Dieser Film wurde vom Zentral-Institut als künstlerisch anerkannt. [9351b

Im Vorprogramm der lustige **Micky-Maus-Tonfilm**
Der quäkende Narr.
Außerdem noch im stummen Filmteil:
Lustspiel und Lehrfilm.

Lernt Autofahren
in der staatlich konzessionierten
privaten Kraftfahrzeugführerschule.
Inhaber: Theodor Rave.
Nordwall Nr. 8 BOCHOLT Fernruf 2685
Zuverlässigste Ausbildung

BUNGERN

Bekanntmachung

Der Ackerknecht Ernst Miggelbrink zu Suderwick hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Suderwick belegenen Grundstücke Flur P² Parzelle 1493/511 der Katastergemeinde Suderwick beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei der Genehmigungsbehörde, dem Kreisausschuß in Borken Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch durch Tatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbaue, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Suderwick, den 29. Oktober 1931.

Der Gemeindevorsteher:
(9280) Venderbosch.

Über das Vermögen der Firma Peters & Co., zu Werth und des alleinigen Inhabers Kaufmann Johann Peters sen. zu Werth ist durch Beschluß am 21. Oktober 1931, 10.30 Uhr, der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Hebberling zu Bocholt. Das gerichtliche Vergleichsverfahren ist durch denselben Beschluß rechtskräftig eingestellt. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 30. November 1931. Erste Gläubigerversammlung am (9355

24. November 1931, 10.30 Uhr,

im hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 6. Prüfungstermin am 2. Dezember 1931, 10,30 Uhr, daselbst.

Bocholt, den 30. Oktober 1931.

Geschäftsstelle
des Preuß. Amtsgerichts.

Frische Seemuscheln 10 Pfund. **0.70**
Holländische Heringe 12 Stück **0.40**
Eingelegte Heringe . Stück **0.10**
Bismarckheringe, Heringe in Gelee, Rollmops usw.
1-Pfunddose 0.50
9347e)

Carl Blumberg
Nordestraße 29. Telefon 2894.

Wer sucht Geld?

1. u. 2. Hypotheken, Baugelder, Darlehen für jeden Zweck. Nur pers. Anfragen, keine Vermittlung. Auskunft erteilt

Hellmann, Bocholt, Schwarzstraße 20 (part) Sprechstunden durchgehend von 8½ bis 17 Uhr. Samstag und Sonntag von 8½ bis 13½ Uhr. [9224e

---

Geld zu 1½ %

bei voller Auszahlung nach kurzen Wartezeiten zur Ablösung teuerer Hypotheken, Bau oder Kauf eines Hauses u. s. w. durch die altbekannte Bausparkasse „Bausag" A. G. zu Aachen. Ausk. ert. kostenfrei: Otto Oberem, Bocholt.

Dauer-Heimarbeit

10 tücht. Handstrickerinnen und 5 ehrl. strebsame Personen für den Verkauf lohn. Artikel sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. [1820b

---

2-3 Zimmerwohnung

gesucht. Miete kann auf Wunsch für längere Zeit im voraus bezahlt werden.
Angebote erbeten unt. Nr. 1822 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

2 Zimmerwohnung

mit Keller, Speicher, Waschküche u. Garten, nicht dem Wohnungszwang unterliegend, ist sofort beziehbar.
Interessenten richten Offerten unter Nr. 9361 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

I. Etagewohnung

3 Zimmer, Küche, Badezimmer (Keller) zum 1. 12. 31. oder später zu vermieten.
Leo Jansen, (9346) Lanenbergstr. 33.

Lagerschuppen (-räume)

200/300 qm, mit Bühne u. Anschlußgleis, in Bocholt zu mieten od. zu pachten gesucht. (21321g
Angeb. erbeten unter Nr 21321 an die Geschäftsstelle ds. Bl

---

1 mittelgroßer
Dauerbrenner
zu kaufen gesucht
Angebote mit Preisangabe an
Maarschalkerwerd
Mertherbruch,
Mühle.

---

2 einfach möblierte
Zimmer
mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht.
Angebote erbeten unt. Nr. 1821 an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Soziales.

Schiedsspruch für das rheinisch-westfälische Klempnergewerbe.

wb **Dortmund**, 2. Nov. In dem Mantelvertragsstreit der Klempner und Installateure im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wurde heute unter dem Vorsitz des stellv. Schlichters für Westfalen folgender Schiedsspruch gefällt: Der zuletzt gültige Mantelvertrag wird mit Wirkung ab 1. November 1931 mit folgender Maßgabe wieder in Kraft gesetzt: 1. Der in § 3 Abs. 2 festgesetzte Zuschlag für Nachtarbeit wird auf 75 Prozent festgesetzt. 2. Der in § 4 festgesetzte Zuschlag von 100 Prozent wird in Zukunft nur noch für schmutzige Klosettarbeit und für Reinigen von Klosettsfalleitungen gezahlt. Für die übrigen in diesen Paragraphen aufgeführten zuschlagspflichtigen Arbeiten werden nur 75 Prozent gezahlt. 3. Die in der Vereinbarung, gültig ab 17. Oktober 1931, festgesetzte Entschädigung für auswärtige Arbeiten wird ab 1. November 1931 wie folgt festgesetzt: 1. Zone 5—10 km 90 Prozent, 2. Zone 10—20 km 180 Prozent3. Zone 20—25 km 275 Prozent des tarifmößigen Stundenlohnes. — Diese Regelung kann mit einmonatiger Frist erstmalig zum 31. März 1932 gekündigt werden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 9. November 1931.

Schiedsspruch in der Kölner Metallindustrie.

:: **Köln**, 1. Nov. Im Lohnstreit der Kölner Metallindustrie fällte der Schlichtungsausschuß am Samstag einen Schiedsspruch, durch den die Tariflöhne im Durchschnitt um 6,5 Prozent gesenkt werden. Der Spruch läuft bis zum 31. März 1932. Auf Antrag der Arbeitnehmer erklärte der Schlichter für das Rheinland den Schiedsspruch für verbindlich, jedoch mit der von den Parteien vereinbarten Aenderung, daß die erste Kündigung zu Ende Januar 1932 erfolgen kann.

Das Kurzarbeitsabkommen für die chemische Industrie Mitteldeutschlands.

)(**Halle**, 2. Nov. Das am 28. Februar 1931 abgeschlossene Kurzarbeitsabkommen für die chemische Industrie (Sektion VB) ist mit Wirkung ab 1. November 1931 für allgemein verbindlich erklärt worden, und zwar für die Provinz Sachsen, Freistaat Thüringen und Anhalt.

Der Schiedsspruch für die Gemeindearbeiter.

)(**Berlin**, 2. November.

In dem Lohnstreit der Gemeindearbeiter wurde in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November von der Schlichterkammer ein Schiedsspruch gefällt, nach dem sämtliche am 31. Oktober 1931 abgelaufene Tarifverträge mit der Maßgabe wieder in Kraft gesetzt werden, daß sich die Löhne entsprechend den Vorschriften der Notverordnungen vom 5. Juni und 6. Okt. 1931 um 4½ Prozent ermäßigen. Soweit in abgelaufenen Tarifverträgen ein Ausgleich für Kurzarbeit bestand, hat die Schlichterkammer den künftigen Fortfall dieser Bestimmung grundsätzlich für angebracht gehalten. Die Schlichterkammer hat jedoch diesen Ausgleich noch in abgeschwächter Form bestehen lassen, da sich aus der sofortigen vollen Aufhebung zu große Härten für die Arbeitnehmer ergeben hätten. Der Schiedsspruch steht mit Wirkung vom 1. Nov. d. Js. ab vor, daß die Lohnschutzklauseln nur noch bei Arbeitern, die 46 Stunden und weniger arbeiten, und ab 1. Jan. 1932 nur noch bei solchen, die 44 Stunden und weniger arbeiten, Anwendung finden sollen. Auf neu eingestellte Arbeiter sollen die Lohnschutzklauseln überhaupt keine Anwendung finden. Die vorgeschlagene Regelung ist erstmalig zum 31. März 1932 kündbar.

Die Friedens- und Baillonhütte können vorläufig keine Löhne zahlen.

wb **Kattowitz**, 2. Nov. Die Friedenshütte und die Baillon-Hütte in Kattowitz haben am vergangenen Sonnabend ihren Angestellten und Arbeitern die fälligen Gehälter und Löhne nicht auszahlen können. Auf der Baillon-Hütte fand gestern eine Belegschaftsversammlung statt, in der ein Vertreter der Direktor erklärte, daß augenblicklich kein Geld vorhanden sei, daß man aber alles daran setzen werde, um am Montag wenigstens Vorschußzahlungen leisten zu können.

26. Berliner Sechstagerennen.

Berlin, 2. November.

Während der Neutralisation am Montag morgen stieg der Italiener Linari einmal vom Rade und wurde daraufhin mit einer Strafrunde bedacht. Am Nachmittag gab dann sein Partner Piemontesi das Rennen auf, sodaß Linari als Ersatzmann weiter fährt. Das Feld zeigt sehr große Ermüdungserscheinungen und verhielt sich äußerst ruhig. Die Spurts in der ersten Wertungshälfte gewannen Maidorn, Richli, Siegel, Funda, Wolke und Schön. Auch der Verlauf der zweiten Wertungshälfte brachte kein Leben. Diesmal blieben Maidorn, Tietz, Maidorn, Göbel, Schön und Richli Spurtsieger. Um 16 Uhr hatte das Feld nach 66 Stunden 1527,500 Kilometer zurückgelegt.

Stand um 12 Uhr nachts:

1. Goebel—Schön 115 P., 2. Broccardo—Tietz 81 P., 3. Funda—Maczynski 68 P., 2 Runden zurück: 4. Kroll—Maidorn 103 P., 5. Petri—Manthey 90 P., 3 Runden zurück: 6. Charlier—Deneef 139 P., 7. Richli—Siegel 108 P., 8. Rausch—Hürtgen 50 P., 4 Runden zurück: 9. Ehmer—Kroschel 40 P., 10. Bulla—Miethe 97 P., 7 Runden zurück: 11. Wambst—Wolke 41 P.

Heeser schlägt Lauer.

Gelsenkirchen, 2. November.

Bei den Gelsenkirchener Berufsboxkämpfen am Sonntag in der Ausstellungshalle standen sich im Mittelgewicht Schüttler-Elberfeld und Bruchhäuser-Gelsenkirchen gegenüber. Der Kampf fand in der 3. Runde durch technischen k. o.-Sieg des Elberfelders ein vorzeitiges Ende. Bruchhäuser wurde an der Stirn verletzt. — Im Bantamgewicht hatte der Berliner Aust den Deutschen Exmeister Hinz-Barmen zum Gegner. Der Kampf wurde bereits in der 1. Runde durch einen linken Haken des Barmes entschieden, der seinen Gegner für die Zeit auf die Bretter brachte. Gebstädt-Leipzig und Krüppel-Krefeld bestritten gleichfalls einen Mittelgewichtskampf. Durch einen schweren Magenhaken wurde Gebstädt in der 3. Runde für die Zeit auf die Bretter gesetzt.

Im Schwergewicht standen sich Jaspers-Stettin und Oestermeier-Duisburg gegenüber. Oestermeier sprang für den ausgebliebenen Ludwig Haymann ein, machte aber einen vollkommen unfertigen Eindruck, sodaß er schon nach fünf Minuten durch drei aufeinanderfolgende linke Haken so gehandicapt war, daß er den Kampf aufgab. Der ansprechendste Kampf des Abends kam im Gemischten Gewicht zustande. Der Halbschwergewichtler Heeser-Koblenz und der Mittelgewichtler Lauer-Saarbrücken lieferten sich ein erbittertes Gefecht, das mit dem Punktsiege von Heeser endete.

*

Schmeling boxt gegen Dempsey.

Der deutsche Weltmeister Max Schmeling will im kommenden Jahre gegen Jack Dempsey seinen Titel verteidigen. Schmeling wird vorher noch in Miami gegen Micky Walker kämpfen. Sharkey hat dann noch kaum Aussichten, jemals eine Revanche von Schmeling zu bekommen.

Paolino gegen Loughran?

Es hat den Anschein, daß der Kampf zwischen Paolino und Carnera nicht zustande kommt, denn aus New-York wird gemeldet, daß für den 18. November ein Treffen des Spaniers mit dem früheren Weltmeister im Halbschwergewicht, Tommy Loughran abgeschlossen sei.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Sprechbörse.

× **Berlin**, 2. November.

Eine hoffnungsvollere Beurteilung der politischen Lage und günstigere Meldungen über zu erwartende Reparationsverhandlungen mit Frankreich hatten schon gegen Schluß des Sonnabend-Freiverkehrs mehrprozentige Erholungen zur Folge. Diese freundliche Stimmung übertrug sich auch auf die neue Woche, es traten bei etwas größeren Umsätzen sogar weitere zwei- bis dreiprozentige Kursbesserungen ein. Die Frage, ob Zwangskonvertierung oder nicht, Moratorium für am 1. Januar 1932 fällig werdende Aufwertungen oder keines, die Zweifel, ob die Prüfungen bei Schultheiß noch neue Ueberraschungen bringen werden oder wann die Börse wieder eröffnet wird, alle diese Sorgen sind im Moment unwichtig geworden und

> das ganze Interesse konzentriert sich auf die Rückkehr Lavals und auf die Verhandlungen, die nunmehr heute von Paris aus eingeleitet werden sollen.

Es lagen bei den Banken angeblich einige Kauforders vor, in der Hauptsache handelte es sich bei den heute getätigten Abschlüssen aber doch wohl nur um Deckungen der Spekulation, denn es ist nicht recht ersichtlich, welche Kreise heute gekauft haben sollen. Es würden sicherlich nach dem Ultimo auch einige Anlagekäufe getätigt, aber

> das Gros der Kapitalflüchtigen hat doch wohl sein Geld in Reichsbahnanleihe angelegt,

sodaß für Effektenkäufe nicht allzuviel übrig geblieben sein dürfte. Das Interesse für Montanpapiere beruhte ebenfalls hauptsächlich auf Interventionen, die Kurserholungen waren jedoch hierbei recht beträchtlich und betrugen verschiedentlich bis zu 3%. Auch dann waren Besserungen in diesem Ausmaße keine Seltenheit. Eine bevorzugte Stellung nahmen Siemens und Salzdetfurth ein, während Reichsbankanteile relativ schwache Veranlagung hatten.

Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft ziemlich ruhig, die Kurse konnten sich etwa auf letzter Basis behaupten. Reichsschuldbuchforderungen waren im Einklang mit höheren Amsterdamer Notierungen bis zu 1% fester und hatten einige Nachfrage zu verzeichnen. Die Grundstimmung blieb auch in den Mittagsstunden durchaus fest, obwohl das Geschäft sehr ruhigen Charakter annahm. Kursveränderungen waren auch am Pfandbriefmarkt kaum festzustellen. Auch der Geldmarkt zeigte nach dem Ultimo in den Sätzen noch keine Erleichterung. Der Privatdiskont notierte mit 8%, Tagesgeld nannte man immer noch mit 9% und darüber.

Die Reichsbank setzte heute das englische Pfund entsprechend der internationlen Schwäche mit 16,05, d. h. elf Pfennige niedriger als am Sonnabend, fest. Die Notiz entspricht genau der Londoner Parität für die Reichsmark.

Der holländische Gulden verlor gegen Sonnabend 20 Pfennige, Kairo 11 Pfennige, Danzig 15 Pfennige, Oslo 25 Pfennige. Die Amsterdamer Börse eröffnete in fester Haltung.

Die Börsen in London, Paris und Brüssel sind heute geschlossen.

Umsatzsteuervorauszahlungen und Umsatzsteuerumrechnungssätze.

× **Berlin**, 2. Nov. Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Die Steuerpflichtigen mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von über 20 000 RM. haben nach der Verordnung vom 25. Juni 1931 für die Umsatzsteuer nicht mehr vierteljährlich, sondern monatlich Voranmeldungen abzugeben und entsprechende Vorauszahlungen zu leisten. Erstmalig ist von ihnen eine Monatsvoranmeldung über die Umsätze im Oktober 1931 bis zum 10. November 1931 abzugeben und gleichzeitig die sich danach ergebende Monatsvorauszahlung zu leisten. Der Steuersatz beträgt wie bisher für die allgemeine Umsatzsteuer 8,5 v. 1000 und für die erhöhte Umsatzsteuer 13,5 v. 1000.

Ferner werden mit Rücksicht auf die Schwankungen einiger ausländischer Devisenkurse im Einvernehmen mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft die Durchschnittssätze für die Umrechnung ausländischer Zahlungsmittel für Umsatzsteuerzwecke vom 1. November 1931 ab nicht mehr vierteljährlich, sondern monatlich bekanntgegeben. Erstmalig werden für Oktober 1931 im Reichsanzeiger am 2. November 1931 die Umsatzsteuerumrechnungssätze für die in Berlin notierten und etwa am 10. November 1931, für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel veröffentlicht.

Mit Rücksicht darauf, daß die Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten Auslandsdevisen auch in den späteren Monaten nicht vor dem 10. veröffentlicht werden können und im Hinblick darauf, daß verschiedenen Pflichtigen die monatliche Ermittlung der Umsätze auch aus anderen Gründen nicht sofort am Anfang des Monats möglich ist, werden allgemein für die Steuer auf die Umsätze vom Oktober 1931 ab Zuschläge nach § 168 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung und Verzugszuschläge nicht festgesetzt, wenn die Umsatzsteuervoranmeldung und -vorauszahlung jeweilig bis einschließlich 17. (bisher 15.) des Fälligkeitsmonats oder — wenn dieser Tag ein Sonn- oder Feiertag ist — zum nächstfolgenden Werktag beim Finanzamt eingehen.

Märkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

◇ **Dortmund**, 2. Nov. Auftrieb: 945 Großvieh, hiervon 22 Ochsen, 149 Bullen, 571 Kühe, 125 Färsen, 18 Fresser, 425 Kälber, 52 Schafe, 3405 Schweine. Marktverlauf: Großvieh schlecht, kleiner Ueberstand; Kälber glatt, geräumt; Schweine langsam, geräumt. Es kosteten: Ochsen: a) 36—38, b) —, c) 30—32, d) —, e) 26—29; Bullen: a) 30—32, b) 27—29, c) 24—26, d) 20—23; Kühe: a) 29—31, b) 25—27, c) 21—24, d) 18—20; Färsen: a) 32—34, b) 28—31, c) 24—26; Kälber: a) —, b) 51—55, c) 44—50, d) 32—43; Schweine: a) 44—46, b) 44—46, c) 43—45, e) 40—42, e) 38—40, f) —, g) 35—42.

Essener Schlachtviehmarkt.

◇ **Essen**, 2. Nov. Auftrieb: 799 Großvieh, hiervon 96 Ochsen, 223 Bullen, 270 Kühe, 41 Fresser, 484 Kälber, 88 Schafe, 3686 Schweine, 169 Färsen. Marktverlauf: Großvieh schleppend; Kälber, Schafe und Schweine ruhig. Es kosteten: Ochsen: a) 33—36, b) —, c) 30—32; Bullen: a) 28—300, b) 25—27, c) 22—24; Kühe: a) 29—32, b) 26—28, c) 22—25, d) 15—20; Färsen: a) 33—36, b) 30 bis 32, c) 26—29; Fresser: 20—25; Kälber: a) —, b) 50—55, c) 42—48, d) 30—40; Schafe: a) 35—36, b) —, c) 30—33, d) 26—29; Schweine: a) —, b) 44—46, c) 42—46, d) 41—43, e) 40—42, f) —, g) 30—40.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

× **Elberfeld**, 2. Nov. Auftrieb: a) am Markttage: 825 Großvieh, hiervon 218 Ochsen, 40 Bullen, 247 Kühe, 140 Fresser, 518 Kälber, 22 Schafe, 3624 Schweine, 186 Färsen; b) seit dem letzten Markt dem Schlachthofe direkt zugeführt: 85 Schweine, 36 Kälber, 9 Bullen, 3 Kühe, 10 Rinder. Marktverlauf: in allen Gattungen sehr langsam, der Markt wurde geräumt. Es kosteten: Ochsen: a) 34—36, b) —, c) 27—33; Bullen: a) 28—30, b) 26—27; Kühe: a) 28—30, b) 23—27, c) 15—22; Färsen: a) 32—34, b) 26 bis 31; Fresser: 20—26; Kälber: a) 50—52, b) 40—49, c) 30—39; Schweine: a) —, b) 44—46, c) 44—46, d) 42—43, e) 40—41, f) 36—39, g) 35—40.

Düsseldorfer Schlachtviehmarkt.

⊙ **Düsseldorf**, 2. Nov. Auftrieb: 67 Ochsen, 44 Bullen, 181 Kühe, 3 Fresser, 563 Kälber, 13 Schafe, 3761 Schweine, 161 Färsen. Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig; Kälber gedrückt; Schweine mittelmäßig. Es kosteten: Ochsen: a) 36—39, b) —, c) 31—35, d) —, e) 25—30; Bullen: a) —, b) 26—30, c) 20—25; Kühe: a) 31—34, b) 27—30, c) 22—26, d) 17—21; Färsen: a) 32—35, b) 27—31, c) 20—26; Kälber: a) —, b) 47—52, c) 40—46, d) 30—39; Schweine: a) —, b) 44—47, c) 44—47, d) 42—46, e) 38—42, f) 35—38, g) 32—38.

Kölner Schlachtviehmarkt.

◇ **Köln**, 2. Nov. Auftrieb: 1528 Großvieh, hiervon 512 Ochsen, 258 Bullen, 587 Kühe, 156 Färsen, 15 Fresser, 1196 Kälber, 229 Schafe, 67300 Schweine. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, schlecht, schwer zu räumen; Kälber und Schafe sehr schlecht; Schweine sehr schlecht, voraussichtlich Ueberstand. Es kosteten: Ochsen: a) 33—36, b) 30—32, c) 30—33, d) 27—30; Bullen: a) 26—28, b) 20—25; Kühe: a) 30—32, b) 25—28, c) 20—24, d) 15—18; Färsen: a) 31—34, b) 25—30; Fresser: 20—27; Kälber: a) 60—70, b) 48—52, c) 40—46, d) 34—38; Schafe: a) 32—35, b) —, c) —, d) 22—28; Schweine: a) —, b) 45—48, c) 44—48, d) 40—45, e) 40 bis 42, f) —, g) 30—38.

Essener Produktenmarkt.

Essen, 2. Nov. Pomm. Weiß-Hafer 18—19, ausl. Roggen 23,25—24, ausl. Gerste 21—22, Plata-Mais mehl 97% 38,75—34,25, Weizenmehl mit Austauschweizen 35,75—36,25, 70%iges Roggenmehl 31—33,50, Weizenkleie 10—12, Weizenbollmehl 11—12,50, Roggenkleie 8,50 bis 9,50, Trockenschnitzel 5,50—6, Steffens Zuckerschnitzel 9—11. Tendenz: fest.

Duisburger Produktenmarkt.

× **Duisburg**, 2. Nov. Ostseehafer 17,50—18,50, pom. und Weißer-Hafer neuer Ernte 17,50—18,50, rheinischer Hafer 17,50—18,50, ml. Gerste 20,50—21, ausl. Weizen 35—38, ausl. Roggen 23,25—24,25, ausl. Hafer 20,50, ausl. Gerste 20,75—21,50, La Plata-Mais 21, Cinquantino-Mais 21,50—21,75, 30—70% Weizenmehl mit Auslandsmehl 35,50—35,75, Weizenmehl 97% 33,50—33,75, Roggenmehl 70% Konzern 30,50—30,75, Roggenmehl, Ostmühle 29,75—30, Weizenkleie 10—11,50, Weizenbollmehl 10,50—11,50, Roggenkleie 9—10, Steffens Zuckerschnitzel 9,50. Tendenz: fest.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 2. Nov. Unter dem Eindruck der Hausse am Getreideweltmarkte hat sich auch zu Beginn der neuen Woche im hiesigen Produktenverkehr die festere Stimmung behaupten können. Das Inlandsangebot von Brotgetreide bleibt knapp, dagegen zeigt sich für Weizen sowohl seitens der Mühlen, als auch der Exporteure allgemein gute Nachfrage, sodaß im Promptgeschäft etwa 3 ℳ höhere Preise als am Wochenschluß zu erzielen waren. Der Lieferungsmarkt setzte 2—3 ℳ fester ein. Auch Roggen wurde von den Mühlen, die nach wie vor schwach versorgt sind, zu etwa 2 ℳ höheren Preisen aufgenommen, obwohl die für Roggenmehl erzielbaren Preise nicht im gleichen Ausmaße höher liegen wie die Forderungen für das Rohmaterial. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft war Roggen um 1¼—1¾ ℳ befestigt. Weizen- und Roggenmehle waren zu Sonnabendpreisen gut gefragt. Höhrere Forderungen wurden zunächst nur zögernd bewilligt.

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	2. 11. Brief	2. 11. Geld	2. 11. bezahlt	31. 10. Brief	31. 10. Geld	31. 10. bezahlt
loko	7.76			7.76		
Dezember	7.22	7.22	—	7.29	7.25	—
Januar 19	7.26	7.23	7.27	7.29	7.25	—
März	7.35	7.32	7.35	7.35	7.32	7.37
Mai	7.55	7.51	7.54	7.52	7.50	7.50
Juli	7.74	7.72	7.73	7.73	7.71	7.72
Oktober	7.90	7.85	—	—	—	—

Tendenz: ruhig

Liverpool: Baumwolle

	2. 11.	31. 10.		2. 11.	31. 10.
loko	5.08	5.05	Juli	4.97	4.93
November	4.82	4.78	August	4.89	4.85
Dezember	4.80	4.75	September	5.01	4.97
Januar 1932	4.80	4.76	Oktober	5.04	5.00
Februar	4.82	4.79	November 32	5.06	5.02
März	4.85	4.82	Dezember 32	5.08	5.04
April	4.88	4.85			
Mai	4.91	4.88			
Juni	4.94	4.90			

	2. 11.	31. 10.
Tagesimport	—	—
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F.G. fair loko	—	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	2. 11.	31. 10.
Loco Surtes F. G.	4.88	4.81
„ Broach F. G. (Good Staple)	4.65	4.58
„ M. G. Punjab/American F.G.	4.64	4.57
„ Centr. Provinces Oomra Nr. 1	4.77	4.70
„ Bengal F. G.	4.22	4.15
„ Bengal Superfine	4.42	4.35
„ Sind F. G.	4.22	4.15
„ Sind Superfine	4.42	4.35

New Orleans: Baumwolle

	30. 10.	31. 10.		30. 10.	31. 10.
loco	6.47	6.47	März	6.88—87	6.84—85
Oktober	—	—	Mai	7.04—05	7.03—06
Dezember	6.64—65	6.63—64	Juli	7.23	7.25—7.27
Januar	6.71	6.72			

Tendenz: kaum stetig

Am 2. November Feiertag.

New York: Baumwolle

	2. 11.	31. 10.		2. 11.	31. 10.
loco	6.70	6.70	April	6.92	6.95
Oktober	7.50	—	Mai	7.02	7.05—06
November	6.50	6.55	Juni	7.10	7.14
Dezember	6.62—60	6.63—64	Juli	7.19—20	7.24—21
Januar	6.67—66	6.70—72	August	7.28	7.33
Februar	6.74	6.77	September	7.36	7.43
März	6.82—83	6.85—87			

Tendenz: stetig

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	5000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	62000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Zufuhren im innern	23000
Export nach England	5000
Export nach Frankreich	3000
Export nach dem übrigen Kontinent	45000
Export nach Japan und China	12000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 2. November 1931.

(Für Getreide je 1000 kg für die übrigen Artikel je 100 kg.)

	2. 11.	30. 10.
Weizen märk. neue Ernte	224—227	219—222
Oktober	—	233
Dezember	238—39	234—35½
März	240½—41	244—245½
Tendenz	sehr fest	etw. fester
Roggen märk. neue Ernte	196—198	193—195
Oktober	—	201—202½
Dezember	205½—207	201—201½
März	211—212½	207½—09½
Tendenz	fest	stetig
Gerste		
Braugerste	172—175	168—174
Futtergerste	166—171	163—168
Wintergerste	—	—
Tendenz	fest	fester
Hafer märk.	148½—54½	145—151
Oktober	—	161
Dezember	163—165	156—159½
März	174—76	169
Tendenz	sehr fest	ruhig
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz		

	2. 10.	30. 10.
Weizenmehl	29½—32½	28—32½
Tendenz	fest	beh.
Roggenmehl	27½—29½	27½—29½
Tendenz	fest	beh.
Weizenkleie	10½—10¾	10.25-10.5
Tendenz	sehr fest	beh.
Roggenkleie	10—10½	9.65-10.15
Tendenz	sehr fest	behauptet
Raps	—	—
Tendenz		
Leinsaat	—	—
Tendenz		
Viktoriaerbs.	22—29	22—29
kl. Speiseerbs.	25—26	—
Futtererbsen	—	—
Peluschken	17—19	—
Ackerbohnen	16½—18	—
Wicken	17—20	—
Lupinen blau	11—13	—
gelbe	13½—16	—
Seradella alt	26—32	—
neu		—
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	13.8—14	13.8—14
Trockenschn.	6.20—6.30	6.1—6.2
Soyaschrot	12.20	12.40
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock.	—	—

Speisekartoffeln, weiße	1.45—1.55
Speisekartoffeln, rote u. Odenw. blau	1.70—1.90
Speisekartoffeln, andere gelbfleischige	2.00—2.30
Fabrikkartoffeln in Pfg.	6½—7½
Weizenausfuhrscheine	153½—154½ nom.
Roggenausfuhrscheine	122 Br.
Gerstebezugsscheine	58 nom.
Maisbezugsscheine	97 Br.

Wetterbericht.

Essen, 2. Nov. Infolge der vordringenden warmen Ozeanluftmassen über England und die Nordsee nach Südwesten hin, ist der hohe Druck über Mitteleuropa weiter nach Osten verdrängt worden. Die hier zusammensinkenden kontinentalen Kaltluftmassen veranlassen über Süd- und Westdeutschland und vor allem über Frankreich meist heiteres Wetter, vielfach auch Morgennebel. Maritime subtropische Warmluft dringt vom Ozean her gegen England vor und veranlaßt bei dem Aufgleiten an den über Großbritannien noch immer liegenden kühleren Luftmassen über Deutschland und Irland verbreitete tiefe Bewölkung und Niederschlag. Diese Störung wandert in der südwestlichen Strömung auf der Südseite des Islandwirbels und dürfte morgen dem nordwestlichen Deutschland zunehmende Bewölkung bringen.

Wetteraussichten für Dienstag:

Nach klarer Nacht stellenweise Morgennebel, tagsüber Bewölkungszunahme und mäßig warm, später strichweise verbreiteter Regen wahrscheinlich, südliche bis südwestliche Winde. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wechselnde Bewölkung, noch keine Temperaturänderung.

Schöne weiße Zähne

„Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste" erreicht habe." E. Reichelt, Sch.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste. Tube 44 Pf. u. 80 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Junghennen

weiße Leghorn, 3 Monate alt, auf unbeschränktem Wald- und Wiesenauslauf in fahrbaren Ställen aufgezogen, kräftig entwickelt, gesund und abgehärtet, auf Leistung und Schönheit gezüchtet. Preis 2,80 RM. Garantie für lebende Ankunft. Größere Mengen auf Anfrage.

Geflügelhof Vals, Dorfeld i. Westf.
Gut Reloe. Ruf 22.

Warum zögern Sie noch?!

Andere Geschäftsleute haben die Notwendigkeit längst erkannt, daß man sich gerade jetzt besonders eifrig um die Gunst des Käufers bemühen müsse. Die Zeitungsanzeige kann auch Ihrem Hause neue Kunden, neue Käufer zuführen, wenn Sie konsequent u. systematisch werben. Beherzigen Sie stets: Kein Werbemittel übertrifft die Anzeige in den 28 Heimat-Tageszeitungen.

Anzeigenverwaltung der Zeno, Münster i. Westf., Salzstraße 33a.

Versteigerung

von Baumaterialien u. einer Büro-Einrichtung, Schreibmaschine, Rechenmaschine, 1 Personen-Auto usw.

Im Auftrage des Konkursverwalters werden am **Mittwoch, 4. Nov. 1931, vorm. 9½ Uhr** beg., an Ort u. Stelle, **Münster, Wefeler-Straße 60**, aus einer Konkursmasse verrührend versteigert:

Dachziegel, Estrich-Gips, Kaminschieber, rote Ziegelsteine, rote Doppelfalzziegel, Abzweige und Krümmer, Terrassoplatten und Spaltsteine, Rohrgewebe usw. Ferner: 1 Dezimal- u. Kohlen-Waage m. Gewichten, Herrenfahrrad, Handwagen, außerdem 1 Büro-Einrichtung, best. aus Schreibtisch, Vorbaugarnitur, Aktenregal, Schreibmaschine (Mercedes), Schreibmaschinentisch mit Stuhl, Rechenmasch. (Mellita), und 1 Personen-Wagen (Opel).

Besichtigung ½ Stunde vorher.

Paul Brunemann,
beeid. Auktionator.

Heiraten

Kath. Ehen

für Damen und Herren perm. streng reell, diskret und mit Erfolg
Frau C. Kalthoff, Essen, Rüttenscheider Str. 164, Telephon 41321.

Weihnachtswunsch!

Gebild. Landwirt, 30 J., mit schönem Hof von 150 Morg. u. Vermög., sucht Bekanntsch. einer gebildeten Dame im Alter v. 22—28 J. zwecks Heirat.

Diskretion selbstverständlich. Erbitte schl. Zuschr. unt. A 131 an die Werbg.-Verw. der Zeno, Münster.

Kinderliebes Fräulein

in Küche u. Haushalt erfahren, f. kl. Etagenhaushalt (2 Erw., 1 K.), gegen Taschengeld gesucht. Halbtagsmädchen vorhanden. Angebote mit Lichtbild erbeten an Frau Rechtsanwalt Gebauer in Nerdingen a. Rhein.

Für sofort sauber, ehrl. Mädchen

für Geschäftshaushalt gesucht. Selbige muß Gartenarbeit verstehen und zwei Kühe melken. Frau Klavierhaus Schwegg, Dronteinfurt.

Heimarbeit schriftl. Verdienst. Verlag, Halle a. S.

Landwirtstochter sucht Stelle als Haushälterin

in einfachem landw. Haushalten. Haushalt. Off. unt. M 42 an „Die Reichsbahn", Groven, Münsterstr. 6.

Neues Schlafzimmer

eiche, gute Werkstattarbeit, und neue elfenbeinlackierte Küche billig abzugeb. Schlachtreifes Schwein gibt Rindvieh wird in Zahlung genommen.
Glaser, Münster, Bogenstr. 19 II Etg. links.

2 einjährige schwarzbunte

Zuchtbullen

von eingetrag. Eltern und Milchnachweis zu verkaufen.
Schulze Pöndt, Coesfeld-Stevede i. W.

Suche für sofort eine schwere

Fuhrwerkswaage

(gebraucht) zu kaufen.
B. Bettens Nachf., Kohlenhandlung, Altenberge i. W.

Eingesandt.

Nochmals zum Brand in Rhede.

× **Rhede, 2. November.**

Es handelt sich in den aus Anlaß des Bandes in Rhede veröffentlichten Zeitungsberichten in der Hauptsache um 3 Fragen:

1. Stört der Bau des Mühlenhauses das Gesamtbild des Dorfes?
2. Hat der Hinweis auf die mangelhafte Anerkennung der Tätigkeit der Rheder Feuerwehr seine Berechtigung?
3. Beabsichtigte der Einsender durch den Vergleich der Rettungsmedaille mit dem E. K. 1. eine Beleidigung des Herrn G. V.?

1. Ein Gebäude, das der Landwirtschaft dient, kann ein Dorfbild nicht leicht stören. In diesem Falle kann es in Verbindung mit der in der Peripherie des Dorfes gelegenen Molkerei das ländliche Gepräge nur heben. Wie würde es sich wohl ausnehmen, wenn an dieser Stelle der Prunkbau eines Großkaufmannes seine stolzen Pforten öffnen würde? Die Errichtung eines Neubaues auf dem zum Mühlenhause gehörenden freien Platze, von der jetzt auch die Rede ist, wäre doch zu schade um den schönen freien Platz, abgesehen davon, daß ein solcher auch den regen Fuhrverkehr empfindlich stören würde. Im übrigen geht allenthalben das Streben nach Schaffung freier Plätze innerhalb der Ortschaften. Endlich wissen wir alle, wie es heute um die Neuerrichtung von Häusern überhaupt bestellt ist. Immerhin könnte recht wohl die kahle Seite des Mühlenhauses durch eine Grünanpflanzung leicht gehoben werden. Von einer Herausforderung kann gar nicht die Rede sein.

2. Bei dem Rettungswerk beteiligte sich neben den Feuerwehrmannschaften eine Anzahl Bürger, die der Wehr nicht angehören. Es ist in dem Bericht des Herrn G. V. zwar die Rettung eines Kindes erwähnt, nicht aber wird gesagt, unter welch schwierigen Umständen dieses möglich war und daß es ein Feuerwehrmann war, der die mutige Tat vollbrachte.

3. Aus diesem Anlaß von der Rettungsmedaille zu sprechen, ist doch nur zu klar, und ein Vergleich mit einer ähnlichen Auszeichnung ist durchaus naheliegend. Ich würde den Vergleich mit dem E. K. 1. auch gezogen haben, wenn Herr G. V. nicht Inhaber desselben gewesen wäre. Es hat mir durchaus fern gelegen, mit der anschließenden Bemerkung Herrn G. V. zu treffen. Ich wollte lediglich das System treffen, das bei der Verleihung vielfach sehr zweifelhaft zutage trat, von dem ich von vielen Frontkämpfern eigenartige Vorkommnisse erzählen hörte und das auch in vielen Schriften gegeißelt ist. Ich freue mich, daß Herr Steinrücke aus Bocholt als Kamerad und früherer Nachbar des Herrn G. V. mit seiner Erklärung jeden Zweifel über die berechtigte Ehrung desselben, wenn ein solcher überhaupt bestand, öffentlich behoben hat.

Wenn eine Anzahl Bürger für Herrn Wanning eintrat, so geschah dies lediglich in der Absicht, daß er bei Wiedererrichtung des Baues möglichst vor nicht unbedingt notwendigen Ausgaben bewahrt blieb. Diese Ansicht sollten sich auch die Dorfchronisten zu eigen machen.

Wie erstmals auch jetzt:

Mehrere Bürger.

Deutsche DJK Jugendkraft

Spielergebnisse der D. J. K. Eintracht.

Lowick 1. — Eintracht 1. 1:2.

Eintracht 2. — Lowick 2. 3:3.

Eintracht 1. Jugend — Sportfreunde 1. Jugend 2:3.

Gefallenengedenkfeier in Rhede.

Rhede, 2. November.

gv. Schon seit 1919 kämpft der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge um würdigere Ausgestaltung der Gräber unserer Gefallenen in fremden Ländern. Erfreulich ist es, daß einzelne Behörden in Stadt und Dorf die Arbeit der Kriegsgräberfürsorge immer mehr unterstützen. So hatte unser Bürgermeister in diesem Jahre die Amtseingesessenen zu einer großen Gedenkfeier, verbunden mit einer Sammlung für die Kriegsgräberfürsorge, aufgerufen. Schon am frühen Morgen waren viele fleißige Sammlerinnen tätig, um Gaben für die Verschönerung der Gefallenengräber zu sammeln.

Die Gedenkfeier im Saale Wilh. Hengstermann war sehr gut besucht. Es hatten sich u. a. eingefunden die hochw. Pfarrgeistlichkeit, die Gemeindevorsteher, die Mitglieder der Amtsvertretung, die Vorstandsmitglieder des Kriegervereins und des Vereins der Kriegsbeschädigten u. a. m. Sehr schön war die Ausschmückung der Bühne. Mehrere Kriegergräber waren hier künstlich errichtet mit den bekannten Kreuzen aus Birkenholz. Eins trug die Aufschrift: „Gedenket unser!" Grüne Ziersträucher umrahmten das Ganze. Einleitend sang der Cäcilienchor unter Leitung von Lehrer Wolf ein dem Gedenken der Gefallenen gewidmetes Lied. Nach einem schön vorgetragenen Prolog begrüßte Bürgermeister Dörner alle Erschienenen auf das herzlichste. In eindringlichen Worten wies er hin auf die Aufgabe der heutigen Gedenkfeier. Sehr ergreifend gedachte er der 199 Gefallenen unseres Amtsbezirks. Nach einem mehrstimmigen Lied hielt Bezirkspräses Kaplan Mertens (Bocholt) die Gedenkrede. In seiner bekannten Art schilderte er die großen Verluste des Weltkrieges. Wenn sie an uns vorbeimarschieren auf einer breiten Straße in Reihen zu 20 Mann vom Morgengrauen bis zum Sinken der Sonne am Abend, dann müßten die Toten des britischen Reiches 10 solcher Tage marschieren, die Toten Frankreichs 21 Tage, die Toten der alliierten Mächte 2½ Monate. Sollen alle Toten des Weltkrieges an uns vorüberziehen in Reihen zu 20 vom Morgengrauen bis zum späten Abend, so dauert dieses vier Monate. Fürwahr ein furchtbares Bild! Der Redner erinnerte weiter an die Opfer, die die Toten fürs Vaterland gebracht, ebenso auch die Bevölkerung des Rheinlandes, die so viel Hartes während der Besatzungszeit erdulden mußte. Möge aus dem Blute der Gefallenen ein Gemeinschaftssinn entstehen, so daß jeder Deutsche einen jeden Deutschen als Bruder ansieht, auch wenn er anderer politischer Gesinnung ist; auch diese sind bestrebt, Deutschland zu retten, nur die Mittel und Wege hierzu sind verschieden. Herrgott, gib den Toten des Weltkrieges die ewige Ruhe und Du, deutsches Volk, sei einig, einig, und der Herrgott schütze und schirme unser deutsches Volk und Vaterland. Zum Schluß dankte Bürgermeister Dörner dem Redner für den schönen Vortrag, dem Cäcilienverein für die wirkungsvoll vorgetragenen Lieder und allen Sammlerinnen für ihre eifrige Arbeit. (Das Ergebnis der Sammlung betrug 240,79 Mark, im Vorjahre 350,00 Mark.)

Bei Kopfschmerzen, nervösen, rheumatischen und gichtischen Schmerzen haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Wenn Tausende von Aerzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen! In allen Apotheken ℳ 1,40.
12,6 Lith., 0,46 Chin., 74,3 Acid. acet. salic.

Spielverein Lowick 1930.

Wir machen unsere Mitglieder auf die am kommenden Mittwochabend stattfindende Monatsversammlung aufmerksam. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht. Anfang punkt 7 Uhr. Nach der Versammlung wird der Bezirksobmann der Jünglingsvereine, Herr Bruns aus Anholt, einen Vortrag halten über die Tagung der katholischen Jungmännervereine Deutschlands in Trier. Alle Mitglieder sowie die Mitglieder der Jünglingssodalität und die Ehrenmitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.

Für die Hausfrau.

„Heim und Kleid."

Eine katholische Modezeitschrift.

Der Katholische Deutsche Frauenbund, der Zentralverband der kath. Jungfrauenvereinigungen Deutschlands und der Verband der kath. Frauen- und Müttervereine Deutschlands sind seit einiger Zeit bestrebt, durch eine katholische Modezeitschrift eine dem sittlichen Geist entsprechende Frauenmode herbeizuführen bezw. die Frauenmode nach christlicher Auffassung zu heben. Dieses Bestreben hat bereits den wärmsten Beifall der kirchlichen Behörden gefunden, und es ist zu wünschen, daß sämtliche katholischen Frauen und Mädchen den Anregungen Folge leisten.

Aus Kreisen des Kath. Deutschen Frauenbundes wird uns hierzu noch geschrieben: Vor mir liegen die letzten Hefte der katholischen Frauenzeitschrift „Heim und Kleid". In ihr hat die Modezeitschrift des Kath. Deutschen Frauenbundes eine freundliche und volkstümliche Nachfolgerin gefunden. Die Redaktion ist in der Hand von Martha M. Kretschmer, der Dezernentin für Kleid- und Heimfragen des Kath. Deutschen Frauenbundes geblieben. Ihr zur Seite steht ein Arbeitsausschuß aus führenden Persönlichkeiten sämtlicher kath. Deutschen Frauenorganisationen. Diese, sowie der Herausgeber bürgen für Geist und Richtung der Zeitschrift. Ein solches Blatt haben wir dringend nötig. Jede verantwortungsbewußte katholische Hausfrau wird mit Freude einen solchen Wegweiser begrüßen, um in ihrem gesamten häuslichen Wirkungskreis mit christlichen Grundsätzen nicht in Widerspruch zu geraten. Haben wir nicht allzu lange die Führung anderen Kreisen überlassen. Sind wir nicht blindlings in ein Modefahrwasser geraten, in dem Kleid und Heim, Frauenwesen und Familienleben ernstlich gefährdet sind? In der Zeitschrift „Heim und Kleid" sehen wir Kleid und Wäsche so dargestellt, daß wir sie getrost nacharbeiten können. Sie sind fraulich fein und doch modisch, praktisch und schön. Der Modeteil des Heftes zeigt der Frauenwelt, wie sie sich ihr Kleid, auch ihr Gesellschaftskleid, modern und schick und doch den christlichen Grundsätzen entsprechend arbeiten kann. Winke für die Haushaltpflege, für den Küchentisch, Vorlagen für schönen und schlichten Heimschmuck, Hinweise auf praktische und preiswerte Möbel, ihre Anordnung und Pflege, können die Hausfrau wohl befriedigen und werden ihr Anregung geben, ihr Heim freundlich zu erhalten und neu zu gestalten. Ein ausgezeichneter, belehrender und unterhaltender Teil, zu dem die besten katholischen Schriftsteller und Schriftstellerinnen beizutragen sich bereit erklärt haben, macht das Blatt auch geistig wertvoll. Mit dem guten Roman, den kurzen, verständlichen Aufsätzen aus dem Kultur- und Wirtschaftsleben, dem Humor und allerlei Kurzweil wird sich die ganze Familie befreunden, und so verspricht „Heim und Kleid" ein echtes Familienblatt zu sein. Die Ausstattung ist für den Preis von 40 Pfg. je Heft die denkbar beste und sticht wohltuend ab von anderen Blättern gleicher Preislage. „Heim und Kleid" erscheint alle 14 Tage im Sebaldusverlag. Der Zeitschrift beigegeben werden ein Schnittmusterbogen und ein Gratiskleiderschnitt. Weitere Kleiderschnitte sind zu billigem Preise zu beziehen. Der Verlag hat auch den Wünschen weiter Kreise Rechnung getragen, indem er mit dem Abonnement eine Versicherungsmöglichkeit — Unfall- und Sterbeversicherung — verbunden hat. Für die Versicherungsausgabe erhöht sich der Preis des Heftes um 15 Pfg. Wir wünschen „Heim und Kleid", der einzigen katholischen Frauenzeitschrift dieser Art, eine weite Verbreitung in der katholischen Frauenwelt und über ihren Kreis hinaus.

*

Neue Blumenkohlsuppe. (Für 4 Personen, 1 Stunde.) Zutaten: 50 g Butter, 40 g Weizenmehl, 1 kleine Zwiebel, 1 Liter Fleischbrühe aus 4 Maggis Fleischbrühwürfeln, die abgeriebene Schale einer halben Apfelsine, 1 Teelöffel Zitronensaft, 1 kleiner Kopf Blumenkohl, ½ Tasse saure Sahne, 1 Eßlöffel geriebener Käse. Zubereitung: Von Butter, Mehl und der geriebenen Zwiebel stellt man eine braune Schwitze her, die man mit der Fleischbrühe auffüllt, und gibt Apfelsinenschale und Zitronensaft hinein. Den Blumenkohl teilt man in kleine Röschen, die in der Suppe weich gekocht werden. Zuletzt schmeckt man diese mit der sauren Sahne und dem Käse ab, und, wenn letzterer sich aufgelöst hat, bringt man die Suppe sofort zu Tisch.

*

Bauernfrühstück. (3 Personen, 25 Minuten. Zutaten: 1½ Pfund gekochte Kartoffeln, 150 g Schinken- oder Rauchfleischreste, 3 Eier, 3 Eßlöffel Milch, einige Tropfen Maggiwürze, reichlich Fett zum Braten der Kartoffeln. Zubereitung: Die Kartoffeln in Scheiben, das Fleisch würflig schneiden und beides zusammen in heißem Fett schön goldgelb braten, die 3 Eier mit 3 Eßlöffel Milch verklopfen, einige Tropfen Maggiwürze darunter ziehen, über die Kartoffeln geben und unter vorsichtigem, öfterem Umdrehen das Ei über den Kartoffeln dick werden lassen.

Geschäftliches.

Die gemeinnützige Bausparkasse „Baudag" Akt.-Ges. zu Aachen erteilt lt. Inserat in der heutigen Ausgabe allen Interessenten kostenlosen Rat über die Erlangung billiger Darlehen für Bau oder Kauf eines Hauses oder zur Ablösung von Hypotheken. Die Tilgungsraten für ein solches Darlehen sind bei weitem geringer als sonst allein an Zinsen aufzubringen ist. Dem Hausbesitzer oder dem, der es werden will, ist nunmehr der Weg freigemacht, sich vor drückenden Zinsbelastungen zu schützen. Wir empfehlen im eigenen Interesse, den kostenfreien Rat dieser alten Bausparkasse einzuholen. Auskunft erhalten Sie bereitwilligst durch Otto Oberem, Bocholt.

Verantwortlich für den Inhalt: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schuhmacher für Handel und Sport Dr. jur. A. Hensel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Bernhard Kupis, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt. Für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hülser, Bocholt. Druck: „Ems" G. m. b. H. Münster i. W.

MAXOUL

(sprich: Maxul)

So nennt man die kleinen Spitzenblätter der ostmacedonischen Tabak-Pflanze. Sie sind der Sonne am stärksten ausgesetzt und entwickeln deshalb den grössten Reichtum an Aroma. Diese kostbaren MAXOULS, die bislang nur den teuersten Zigaretten vorbehalten waren, verwenden wir nunmehr auch für

OVERSTOLZ ★ 5 Pf.
UND
RAVENKLAU ★ 6 Pf.
jetzt in Maxoul-Mischung

HAUS NEUERBURG G·M·B·H